

Lucas Löff Machado, Angélica Prediger, Fernando Hélio Tavares
de Barros, Jéferson Schaeffer

Die Toponymik deutscher Sprachminderheiten in Rio Grande do Sul, Brasilien: Ortsnamen mit dem Zweitglied *Eck(e)*

Abstract: This contribution covers the development of Brazilian German toponyms featuring the classifier *Eck(e)* (e.g., *Bauereck*). Our study focusses on migration areas in Rio Grande do Sul (Southern Brazil), with Portuguese being the main contact language. The database includes written sources, spoken data from our own fieldwork, and data from the project ALMA-H. 40 out of approximately 300 tokens of our data set represent toponyms featuring *Eck(e)*. The aim of this article is a linguistic classification of a specific type of construction in the repertoire of the surveyed social communities. Constructions of the type determiner+*Eck(e)* are linked to several semantic classes. Furthermore, language contact phenomena are found in proprialization and in the translation of the corresponding toponyms into Portuguese. Finally, the studied phenomenon is a starting point for developing a concept of a toponomastic dictionary, covering geographical, lexical, and etymological aspects.

Keywords: German toponomastics, Southern Brazil, language contact, Portuguese.

1 Einführung¹

Die deutschsprachigen Toponyme im südlichsten Bundesland Brasiliens, Rio Grande do Sul, sind noch weitgehend *terra incognita*. Zur Dokumentation der deutschen Ortsnamen (i. F. OrtsN) haben bislang nur wenige vereinzelte Arbeiten erste Forschungsergebnisse hervorgebracht (Barsewisch 1905; Barsewisch 1908, 1912; Kadletz 1937; Rabuske 1980; Staub 1983; Dick 1988; Müller 1999; Engelmann 2004). Die bestehenden Forschungslücken sind aufgrund der geographischen Verbreitung und Fortentwicklung der OrtsN im Laufe der fast zweihundert Jahre deutschsprachiger Einwanderung, die offiziell im Jahr 1824 in der Nähe der Hauptstadt Porto Alegre begonnen und seitdem weitere Räume erschlossen hat, als äußerst groß zu betrachten.

1 Für die sprachlichen Korrekturen und wertvollen Kommentare danken wir sehr herzlich Grit Nickel, Patricia Rawinsky und Annika Kuckelkorn.

Ortsnamen in den Kolonien sind heute sehr häufig parallel in zwei Sprachen repräsentiert, da Siedlungsnamen in der Regel eine offizielle portugiesische Form (*Santa Maria do Herval*) und daneben eine mündliche deutsche Form (*Teewald*) besitzen. Allerdings können die deutschen Formen ebenso in offiziellen, schriftlichen Dokumenten vorkommen oder im sonstigen schriftlichen Sprachgebrauch verankert sein, im Falle von *Teewald* etwa bei Buslinien. Neben den Schneisen, das heißt den Hauptstraßen, an denen entlang sich die Eingewanderten (s. *Picada* unten) angesiedelten haben, findet man die sogenannten Ecken, etwa das *Bayereck* (s. unten), welche in der oralen Tradition immer noch verwendet werden.

Die meisten deutschsprachigen OrtsN in Rio Grande do Sul können als nicht offizielle OrtsN gekennzeichnet werden, die für den Gebrauch innerhalb der deutschsprachigen Bevölkerung genutzt werden. Eine systematische Erhebung dieser nicht offiziellen Namen und ihre Darstellung in einem toponomastischen Wörterbuch soll der wichtigste Beitrag des vorliegenden Artikels sein. Das Toponomastikon soll in Zukunft den vorhandenen Fundus an schriftlichen Quellen seit dem Anfang der Einwanderung mit neueren Datenerhebungen kombinieren. Somit werden die OrtsN in ihrer Form und Funktion aus diachroner und synchroner Sicht systematisiert, damit sie Forschungen struktureller und sozio-kultureller Sicht dienen können.

Für das dem Wörterbuch zugrunde liegende toponomastische Korpus wurden bisher ca. 300 Formen – unter ihnen ca. 100 Parallelnamen – im Bundesland Rio Grande do Sul erhoben, zu denen nicht nur Siedlungsnamen, sondern auch Gewässer- und Gebirgsnamen zählen. Derzeit befindet sich das Datenmaterial in der Aufbereitungsphase. Das dabei verwendete Klassifikationssystem soll exemplarisch im Rahmen dieses Aufsatzes anhand der Beschreibung der Toponyme mit dem Zweitglied *Eck(e)* veranschaulicht werden. Dabei spielt Sprachkontakt eine große Rolle und soll hier anhand der Untersuchungsform diskutiert werden. Das Korpus besteht aus 40 Belegen für Siedlungsnamen mit dem Zweitglied *Eck(e)*.

Ziel der vorliegenden Untersuchung ist demnach eine erste fundierte sprachliche Beschreibung der Toponyme (TopoN) mit dem Bestimmungswort *Eck(e)*. *Eck(e)* ist als Gattungsbezeichnung ein häufiger Bestandteil von Toponymen in der betreffenden Region, die von den Tälern der Flüsse Sinos, Caí, Taquari, Jacuí, Pardo und Pardino umrissen ist. Neben den Bezeichnungen *Schneise* und den aus dem Portugiesischen entlehnten Formen *Picada* und *Linha* prägt der Begriff *Eck(e)* die toponymische Landschaft dieses geografischen Gebiets in deutscher Sprache. Stolz und Warnke (2018: 27–29, 2015: 135–136) konnten den Prototyp zweigliedriger Determinativkomposita, bei denen das Zweitglied einen

geographischen Klassenbegriff darstellt, bereits in Toponymen in Regionen mit deutschkolonialer Vergangenheit – wie Togo, Kamerun, Ostafrika und dem Stillen Ozean – feststellen. Dieser Prototyp lässt sich auch in den im Folgenden analysierten Daten erkennen.

Die im Kontext unseres Korpus auffällige Häufigkeit der deutschsprachigen OrtsN auf *Eck(e)* lässt die Hypothese zu, dass viele Ortsnamen dieser Art in den west- und ostmitteldeutschen sowie in den niederdeutschen Auswanderungsgebieten vorhanden waren, aus denen auch viele Einwander/-innen stammten, und die Struktur auf neu geschaffene OrtsN in Brasilien übertragen wurde. In diesem Zusammenhang stellen sich Fragen nach der Verbreitung und nach den Benennungsmotiven dieser Ortsnamen. Beiden Fragen wird jeweils durch die Erschließung und Beschreibung der Belege im Rahmen dieser Arbeit nachgegangen. Die praktische Anwendung auf das Wörterbuch wird hier nur exemplarisch in Hinblick auf eine mögliche Systematisierung der Daten vorgestellt und stellt nicht auf eine quantitative Repräsentanz im Wörterbuch ab. Zunächst wird eine semantische und formelle Klassifikation der Formen vorgenommen, wozu Informationen etwa zu hybriden bzw. parallelen Toponymen, der Etymologie und geographischen Lage sowie den Schreibvarianten der Belege aufgeführt werden.

Der Beitrag untergliedert sich in sieben Teile: Zu Beginn wird der historische Kontext der Einwanderung skizziert (2). Danach folgt ein Überblick über bisherige Arbeiten zu deutschsprachigen Toponymen in Brasilien (3) und Ausführungen zur Etymologie von *Eck(e)* (4). Das fünfte Kapitel stellt die methodologischen Schritte vor (5). Im Ergebnisteil werden die Belege mit Blick auf die semantischen Eigenschaften der Bestimmungswörter und im Sinne ihrer Angemessenheit für das zukünftige Wörterbuch deutschsprachiger OrtsN in Brasilien dargestellt (6). Eine Schlussbemerkung schließt den vorliegenden Beitrag ab (7).

2 Historischer Hintergrund

Rio Grande do Sul ist das südlichste Bundesland Brasiliens. Es wird in Form einer Raute von zwei Gewässern konturiert: Im Westen an der argentinischen Grenze der Rio Uruguay, im Osten die Lagune Lagoa dos Patos. Zu Beginn des 18. Jahrhunderts lag das einstige *Continente do Rio Grande de São Pedro*² noch unter Oberhand des spanischen Kaiserreichs. Trotz der portugiesischen Bestrebungen zur Aneignung wurde dieses Territorium – gemeinsam mit Santa

2 Einstige Bezeichnung des heutigen Rio Grande do Sul.

Catarina – erst 1738 ein Teil der *Capitania do Rio Grande de São Pedro* (Durán Rocca 2009: 86–88). Zu dieser Zeit lebten insgesamt drei einheimische Gruppen in dem Gebiet: Guaranis, Gês und Guaicurus (Becker 1995; Durán Rocca 2009).

Eine Ansiedlung der luso-brasilianischen Bevölkerung wurde durch Gruppen aus dem Osten von Santa Catarina und São Paulo verstärkt. Diese waren ab 1730 zunächst in den östlichen Gebieten, in den Gebieten von Viamão und Tramandaí, ansässig. Im Jahre 1747 setzt sich der Kolonisierungsprozess systematisch fort: Familien aus unterschiedlichen Regionen Portugals einschließlich der Inseln der Azoren und Madeira wanderten ein und bewohnten die Küstenlinien und die ländlichen Regionen entlang der Flüsse Jacuí, Cai, Pardo und Taquari.³ In dieser Zeit wurden auch viele versklavten Afrikaner/-innen in das unbebaute Land (pt. *sesmarias*) gebracht (Berute 2006).

Ab dem 19. Jahrhundert wurde die Besiedlung des Gebietes stark vorangetrieben, um eine erneute Eroberung durch Spanien zu verhindern. In dieser Phase wurden die *sesmarias* im Rahmen der Politik der Landkonzessionen verteilt, wurden Wege geschaffen und die ersten urbanen Siedlungen gegründet. Die Unabhängigkeit Brasiliens im Jahr 1822 rief nationalistische Tendenzen hervor, wodurch der Besiedlungsprozess weiter systematisiert wurde. In Südbrasilien betraf dies vorwiegend die Waldgebiete, die zu diesem Zweck erschlossen wurden. Ab dem Jahr 1824 – nach Kolonisierungsversuchen in Bahia und Rio de Janeiro – siedelten sich erste deutschsprachige Familien in Rio Grande do Sul an. Dem Ruf und Versprechen von eigenem Land der brasilianischen Regierung folgten Auswanderer und Auswanderinnen aus den unterschiedlichsten Regionen Europas, deren größter Anteil aus Preußen stammte. In der vorliegenden Studie wird allgemein von deutschsprachiger Einwanderung gesprochen, um unterschiedlichen deutschen Sprechergruppen unabhängig vom nationalen Hintergrund gerecht zu werden.⁴ Durch die ersten Einwanderungswellen wurde das Land der damaligen Faktorei Real Feitoria do Linho Cânhamo am Fluss Sinos, Colônia São Leopoldo (Tramontini 2000) besiedelt.⁵ Diese wurde auch

3 Vgl. Durán Rocca (2009), Graebin (2006).

4 Einwander/-innen stammten aus unterschiedlichen deutschsprachigen Regionen wie Luxemburg, Österreich, Hamburg, Mecklenburg-Schwerin, der Pfalz, Hessen, Sachsen-Coburg, Württemberg, dem Rheinland, Pommern, Schlesien, Sachsen, Böhmen und Westfalen.

5 Aus der Kolonie São Leopoldo entstehen unter anderem die Ortschaften Dois Irmãos (*Baumschneis*), Bom Jardim (*Berghansschneis*), São José do Hortêncio (*Portugieserschneis*) (Amstad 1924).

als ‚deutsche Kolonie‘ und Ausgangspunkt der deutschsprachigen Ansiedlung in Rio Grande do Sul bekannt.

In der ersten Phase der Kolonisierung nahm das portugiesische Kaiserreich eine zentrale Rolle bei dem Transport und der Verteilung der angeworbenen Eingewanderten ein. In diesem Zusammenhang etablierte sich eine neue gesellschaftliche und wirtschaftliche Struktur. Diese ist für die Errichtung der *picada* ‚Schneise‘ (auch pt. *linha*)⁶ entscheidend, die dem Großgrundbesitz und der Viehzucht der früheren Einwohner/-innen gegenübersteht. Im Laufe des 19. Jahrhunderts breiteten sich die deutschen Ansiedlungen entlang der Gebirge (*Serra Gaúcha*) an den Flüssen Sinos, Caí, Taquari, Pardo, Pardinho sowie deren Nebenflüssen aus.⁷ Diese Siedlungen waren nicht nur offizielle Kolonien, sondern teils auch private Ansiedlungen (Roche 1969: 111, Fig. 12). Auf Grundlage der Anzahl an deutschsprachigen Schulen in den Jahren 1920/30 geht Kreutz (2000) von mehr als 2.000 deutschsprachigen Ortschaften aus (Kreutz 2000: 174).

Meist setzten sich die Kolonien aus mehreren Nationen zusammen. Ein Beispiel hierfür ist die Kolonie Santa Maria da Soledade: Zu dieser zählten neben den Deutschen auch Eingewanderte aus den Niederlanden, Luxemburg, der Schweiz, Belgien und Frankreich (Amstad 1924). Die Heterogenität des kolonialen Gebiets vergrößerte sich zudem stetig. Ab 1875 wanderten italienische Sprechergruppen, im Speziellen aus Norditalien, in den Nordosten Rio Grande do Suls ein (Frosi / Faggion / Dal Corno 2008; Favaro 2006), der an die deutschsprachige Region angrenzt. Im geographischen Raum der vorliegenden Studie überwiegen die Sprechergruppen der Nachfahren von Lusobrasilianer/-innen, Italiener/-innen und Deutschen. Bezüglich ihrer geographischen Verteilung sind sie auf der folgenden Karte (Fig. 1) dargestellt. In Gelb sind die portugiesisch in Grün die deutsch und in Rot die italienisch geprägten Orte verzeichnet. Die Gebiete der drei Gruppen werden zudem durch rot gestrichelte Linien veranschaulicht, die den beweglichen und transitorischen Charakter der Grenzen hervorheben.

6 Dreher (2014: 116).

7 Zu dieser Zeit werden die Kolonien Santa Cruz (1849), Santo Ângelo (1857), Nova Petrópolis (1858) und Monte Alverne (1859) gegründet. Durch Unternehmen wurden die Kolonien Santa Maria da Soledade (1854) Colônia Alto Jacuhy (1897) errichtet. Private Kolonien waren Leonerhof (1850) und Maratá (1855). Zu weiteren Details über den Prozess der Kolonisierung vgl. Iotti (2001: 108–112); Christillino (2004).

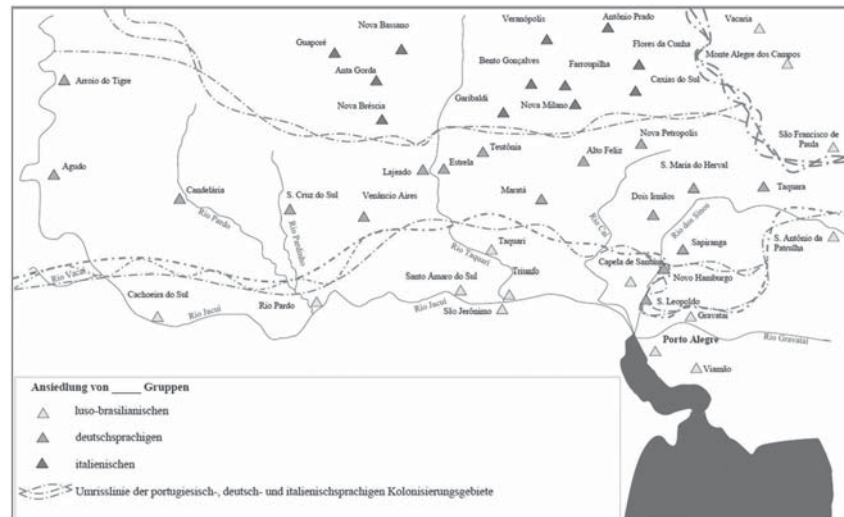


Abbildung 1: Die drei ethnischen Kolonisierungsgebiete entlang des Jacuí-Flusses in Rio Grande do Sul

Dabei handelt es sich um eine kartographische Abstraktion auf Grundlage der jeweiligen größten Siedlergruppen. In der Realität schließen die jeweiligen Areale eine Vielfalt an Kulturen ein. Die Karte verdeutlicht die migrationsbezogene Vielfalt der drei Regionen, die seit 1700 von den portugiesischen und luso-brasilianischen Bevölkerungsgruppen, die zur damaligen Zeit unter anderem aus dem Südosten Brasiliens stammten und aus diesem Grund als *paulistas* – Einwohner im Bundesland São Paulo – bezeichnet werden, dann aber auch von deutsch- und italienischsprachigen Einwander/-innen weiter besiedelt wurden. Die Ansiedlungen, die zwischen 1824 und 1850 entstanden, werden den sogenannten Alten Kolonien zugeordnet. Die sogenannten Neuen Kolonien werden ab 1890 im Westen des Bundeslandes gegründet. In allen Fällen kam es zu neuen toponymischen Bezeichnungen. Somit lässt sich die deutschsprachige Besiedlung mit einem neuen Prozess der Ortsbenennung in Verbindung bringen, der Sprachkontakt zwischen verschiedenen Gruppen in den letzten zwei Jahrhunderten umfasst. Die Ortsnamen, die in den hier untersuchten Belegen der Struktur „Erstglied + *Eck(e)*“ dargestellt sind, wurden innerhalb der letzten 200 Jahre geprägt. Mit Blick auf das Forschungsziel, ein Toponomastikon der Region zu erstellen, wird im folgenden Kapitel ein Überblick über die bisherige Forschung gegeben.

3 Forschungsüberblick

Ausführliche toponymische Erhebungen in Südbrasilien gehen auf die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert zurück; insbesondere hervorzuheben sind dabei die Arbeiten von Julius v. Barsewisch (1905) und Gustav Barsewisch (1908; 1912). Ihr Schwerpunkt liegt auf Siedlungsnamen (Ortschaften innerhalb der Kolonien), Gewässernamen und Bergnamen. Angesichts der hohen Anzahl an dokumentierten Namen bieten diese Arbeiten eine wertvolle Datengrundlage für die vorliegende Studie.

Ebenso relevant ist die Arbeit von Kadletz (1937). Sein Beitrag enthält insgesamt 591 TopoN aus 22 brasilianischen Bundesländern. Die Mehrheit der Belege ist auf Rio Grande do Sul (300), Santa Catarina (137) und Paraná (32) bezogen. In den letzten Jahrzehnten entstanden weitere Studien, welche größtenteils auf die Daten der genannten Forschungsarbeiten zurückgreifen, etwa Rabuske (1980), Staub (1983), Müller (1999) und Engelmann (2004).

Daneben sind die grundlegenden Forschungsarbeiten von Dick (1990a; 1990b; 1988) zur weiteren Etablierung der Toponomastik im brasilianischen Kontext relevant. Ihre Arbeiten untersuchen verschiedene Spracheinflüsse bei brasilianischen Ortsnamen: einheimische Sprachen, Portugiesisch, Deutsch, Italienisch und Japanisch. Die Mehrheit der deutschen und italienischen Substrate ordnet Dick Santa Catarina und Rio Grande do Sul zu, wobei die deutschen Ortsnamen häufiger in Rio Grande do Sul vorkommen (Dick 1988: 87). Benennungsmotive sind hierbei Anthroponyme (*Bruststein*, Bachname nach Dr. Frederico Bruststein, oder *Blumenau*, Stadt nach Dr. Hermann Bruno Otto Blumenau), Gattungsbezeichnungen mit Bezug auf Gruppenkategorien (*Pomeranos* nach den Pommern, Bach in der Stadt Timbó) sowie Übernahmen von existierenden TopoN (*Nova Bremen*, Ortschaft bei Getúlio Vargas, RS).⁸

Als wesentliches Ergebnis der bisherigen Studien ist festzuhalten, dass Ortsnamen neben der Referenz auf ein geographisches Objekt auch auf historische Attribute referieren können, da sie nicht willkürlich, sondern durch Benennungspraktiken geprägt sind (Faggion / Misturini / Dal Pizzol 2013: 26). Sie übermitteln Konnotationen, die mit der Herkunftsstadt oder Minderheitensprache verbunden sind, und wurden während der Nationalisierungskampagne des Estado-Novo (1937–1945) deswegen häufig durch „brasilianischere“ Namen, d.h. durch Namen aus dem Portugiesischen oder aus dem Tupi-Guarani, ersetzt. Umbenennungen spiegeln somit zum Teil ideologische Prozesse wider (Dick

8 Toponymische Übertragungen werden häufig mit Hilfe des Adjektivs *novo/a* ‚neu(e)‘ vollzogen (Dick 1988: 89).

1988: 89), z. B. im Falle der Änderung von *Neu Württemberg* in *Panamby* im Zuge der Nationalisierungskampagne des Estado-Novo (vgl. Neumann 2015). In den deutschsprachigen Gemeinschaften konnten diese neuen Namen in Konkurrenz mit den bestehenden deutschsprachigen OrtsN treten. Ortsnamen des angegebenen Typs umfassen häufig deonymische Kategorien, indem sie auf Basis von Anthroponymen und Toponymen geprägt werden. Zusätzliche Namenbereiche entstammen außersprachlichen, lebensweltlichen Benennungsmotiven, etwa den Bereichen der Tier- und Pflanzenwelt oder der Nahrungsmittel. Sie stehen im Zentrum der vorliegenden Darstellung und Analyse.

Dass der vorliegende Beitrag auf TopoN mit dem Zweitglied *Eck(e)* fokussiert ist, lässt sich zum einen durch das Bestreben motivieren, eine erste Beschreibung für das toponomastische Wörterbuch in Südbrasilien zu bieten. Zum anderen bilden TopoN auf *Eck(e)* einen beträchtlichen Anteil der Ortsnamen des oben beschriebenen Namentypus. Im Mittelpunkt des folgenden Kapitels steht die Etymologie des Zweitglieds *Eck(e)*. Die oben eingeführte Klassifikation der Benennungsmotive stellt den Ausgangspunkt für die anschließenden eigenen Analysen dar.

4 Etymologie des Zweitglieds *Eck(e)*

Um Bedeutung und Variation von *Ecke* in TopoN zu erschließen, bietet sich ein Überblick über seine Nutzung in verschiedenen Dialekträumen des Deutschen an. Im Westfälischen Flurnamenatlas (Müller 2006) werden *Egge* / *Ecke* etymologisch auf das germanische Nomen *agjo* ‚kantig, scharf, spitz‘, ‚Stein‘, ‚scharfer Rand‘ zurückgeführt (Müller 2006: 474, Bd. 4). Als Zweitglied in TopoN kann auch die Spitze eines Bergs bzw. Berggipfels bezeichnet werden (beispielsweise *Scheidegg*, *Hocheck*, vgl. Nübling / Fahlbusch / Heuser 2012: 237).

Die semantische Breite von *Eck(e)* ist im Niederdeutschen weitgehend erhalten oder sogar noch erhöht worden. Im Westfälischen etwa bedeutet *Egge* ‚Rand, Kante, Schneide‘, aber auch ‚schmaler Grasstreifen zwischen zwei Äckern, Pflugwende, Spitze, Bergrücken, Berg mit kantigem, kammartigem Gipfel, Tal, Schlucht zwischen zwei Bergen, Winkel eines Raumes, Straßenecke, Teil eines begrenzten Raumes, einer begrenzten Fläche‘ (Müller 2006: 474, Bd. 4). Bei der Toponymisierung von *Ecke/Egge* wird das Lexem vor allem für die Benennung von Bodenerhebungen wie ‚Bergrücken‘, ‚hervorspringender Fels‘ oder ‚Hügel‘ verwendet. Die Verwendung von *Ecke/Egge* mit dieser Semantik erstreckte sich von Westfalen über Süddeutschland bis in die Schweiz und nach Österreich (Schweizerisches Idiotikon Bd. 1: 155–156). In Ostfalen hingegen sind Berg- und Hügelnamen mit dem Zweitglied *Ecke/Egge* nicht frequent belegt; außerhalb

Westfalens sind im Niederdeutschen Basisbedeutungen von *Egge/Ecke* als (Rest-)Endstück einer größeren Parzelle zu finden, als kleines Stück Land (beispielsweise in den Ortsnamen *Krummeck*, *Schaapeck*, *Mückeneck*), sowie in den Bedeutungen ‚Landzunge‘, ‚Dorfabteilung‘, ‚hervorspringendes bzw. abgelegenes Grundstück‘ (vgl. Müller 2006: 476, Bd. 4).

Im nördlichen Hessen überwiegen Komposita wie *Himbeerecke*, *Kaninchen-ecke*, *Waldecke*, um scharfe Wegbiegungen, kleinere Rand- oder Restparzellen, abgelegene Geländewinkel oder kleine Wäldchen zu bezeichnen (Müller 2006: 476, Bd. 4). Für Südhessen und Thüringen bezogen sich die Flurnamen mit *Eck(e)* auf Feld- oder Waldteile, deren Größe oder Grundriss das Benennungsmotiv bildeten. Im Hessischen Flurnamenatlas⁹ finden sich 936 TopoN auf *-eck* und 2.773 TopoN auf *-ecke*.

Insgesamt sind laut Müller (2006: 477) zum einen viele toponymische Verwendungen mit *Ecke/Egge* zu finden, die auf Berg- sowie Hügelnamen zurückgehen. Zum anderen werden auch TopoN nachgewiesen, die eher an Gartenparzellen erinnern, die bestimmten Personen gehörten oder mit anderen Gattungsbezeichnungen verbunden sind, beispielsweise *Siepelecke*, *Musikanten-ecke*, *Moorecke* und *Gartenegge*. Außerhalb des süddeutschen und ostwestfälischen Berglandes sind daneben Kombinationen von Hofnamen, Familiennamen und Personenbezeichnungen mit *-ecke/Ecke* häufig vorzufinden (vgl. Müller 2006: 477, Bd. 4). Des Weiteren führt Müller (2006: 476) an, dass sich in der Pfalz Flurnamen mit *Eck(e)* vor allem auf kleine Grundstücke oder Gartenteile beziehen (beispielsweise *Fuchs-*, *Gänse-*, *Wieseck*). Im DFL¹⁰ können aber nur fünf Flurnamen mit dem Zweitglied *Eck(e)* in drei Gemeinden zwischen dem 16. und dem 19. Jahrhundert nachgewiesen werden.¹¹

Im Rahmen der Einwanderungsgeschichte Brasiliens stellt man die Verwendung dieses Typs als Zweitglied in Ortsnamen von Teilen einstiger Kolonien fest. Dort bezeichnen die OrtsN mit *Eck(e)* Orte, die an Flüssen oder an Bächen sowie am Ende eines Tals ohne Ausfahrt liegen.¹² Gleichzeitig handelt es sich

9 *Hessische Flurnamen*, Web.

10 *Digitale Flurnamenlexikon Rheinland-Pfalz*, Web.

11 Im DFL wurde das Toponym ‚in dem Wynkel‘ im Jahr 1507 in Mainz belegt, welches quasi ein Synonym für *Ecke* darstellt: „Mhd. winkel, stm. Winkel, Ecke, abseits gelegener Raum. Als Formbezeichnung für einen winkelförmigen Flurteil oder auch abgelegene Örtlichkeiten, am Rande der Gemarkung“ (auch *-rech* im *am Angelrech*).

12 Im 19. Jahrhundert haben die Kolonisierungsgesellschaften die *lotes* ‚Grundstücke‘, die für die Einwanderer/-innen vorgesehen waren, vom Ufer der Gewässer bis zum Berghang demarkiert. Somit wurde ihnen der Zugang zu Wasser auf dem Bauernhof gesichert. Deswegen liegen die meisten Orte in der Nähe von Bächen und kleinen

um Siedlungen, die vom Stadtzentrum weit entfernt liegen, was auch bei einigen der untersuchten TopoN eine wichtige Rolle spielt, und meistens bis heute besiedelt sind.

5 Methodische Grundlagen

Der Aufbau der Untersuchung zugrunde liegenden toponomastischen Korpus stellt einen ersten Schritt beim Aufbau eines breit angelegten Toponomastikons dar, und dient als Pilotstudie. Ausgangspunkt sowohl für das vorliegende Teilkorpus als auch für das geplante Gesamtkorpus waren die bisherige Forschungsliteratur und verschiedene Datenerhebungen. Das vorliegende Korpus deutschsprachiger Ortsnamen enthält über 300 TopoN. Es enthält neben den deutschsprachigen OrtsN auch die – meistens portugiesischen – Parallelförmigen der Orte. Zur Erstellung des Gesamtkorpus wurden sowohl schriftliche als auch mündliche Daten verwendet. Das Datenmaterial wurde mit außersprachlichen Informationen annotiert. Hierzu zählen die toponomastische Kategorisierung des Ortes (Siedlungsnamen, Flussnamen, Gebirgsnamen usw.) und die Klassifikation des Benennungsmotivs (s. unten). Zudem wurde eine sprachliche Segmentierung der Daten vorgenommen, indem die TopoN nach Erstglied und Zweitglied beschrieben wurden.

Für die vorliegende Pilotstudie wurden aus dem gesamten Korpus 40 TopoN in Form von Komposita mit dem Zweitglied *Eck(e)* ausgewählt. Andere Formen von TopoN, etwa solche, die nur aus dem Wort *Eck(e)* bestehen, wurden bisher nicht identifiziert.

Folgende schriftliche Quellen der schriftlichen Daten wurden ausgewertet:

- Forschungsliteratur (Barsewisch 1905, Müller 1999, Etges / Seer 1999),
- Bestände der Evangelisch-Lutherischen Pfarrei in Marques de Souza (EPMS) und des Stadtarchivs derselben Stadt (HMS),
- Karten des Brasilianischen Instituts für Geographie und Statistik (i. F. IBGE) sowie
- Websites zu den riograndenser Städten und Blogs: Nova Petrópolis (Web), Santa Cruz do Sul (Web), Picada Café (Web), Forquetinha (Web).

Ein kleinerer Anteil des Datenmaterials umfasst Belege, die gesprochen sprachlich vorliegen (5 Tokens). Sie stammen aus folgenden Quellen:

Flüssen; viele von ihnen liegen bis heute noch auf dem Land oder sind weit vom städtischen Teil der zwischenzeitlich entstandenen Ortschaft entfernt.

- der Datenbank des Sprachkontaktatlas der Deutschen Minderheiten in La Plata-Becken (ALMA-H) (vgl. *Birk Eck*) und
- dem Exkursionsprojekt der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt im Jahr 2019 (*Kartoffel Eck* und *São Peter Eck*) sowie
- eigenen Erhebungen der Autor/-innen durch einzelne Gespräche mit Sprecher/-innen aus Feliz und Nova Petrópolis (*Schuh Schlapp(e)-Eck* und *Pirickite-Eck*).

Die beiden zuerst genannten gesprochensprachlichen Korpora orientieren sich an der Erhebungsmethode des ALMA-H.¹³ Sie dokumentieren Daten von Teilnehmer/-innen aus der jüngeren und älteren Generation, die die lokalen Sprachvarietäten des Deutschen und Portugiesisch beherrschen. Einige Varianten kommen in mehr als einer Quelle vor (s. Einträge unten).

Die Annotation der TopoN-Formen erfolgte in einem ersten Schritt in Form einer Klassifikation der Erstglieder des Determinativkompositums [_{attribut} Eck(e)] nach Eigennamen, Appellativum bzw. Adjektiv. In einem zweiten Schritt wurden die Ortsnamen, die ein Appellativum als Erstglied haben, nach dem Benennungsmotiv eingeteilt (vgl. Fauna, Flora und Nahrungsmittel).¹⁴ Bei manchen Erstgliedern ließ sich allerdings das Benennungsmotiv nicht feststellen, insbesondere wenn die Bedeutung entleert erscheint (Nübling / Fahlbusch / Heuser 2012; Baylon / Fabre 1982: 6). In solchen Fällen wurden Forschungen von Lokalhistoriker/-innen, etwa der Arbeitsgruppe GenealogiaRS zu Familienstammbäumen, als zusätzliches Quellenmaterial herangezogen. Ob es sich um Eigennamen oder Appellative handelt, blieb in solchen Fällen aber dennoch häufig unsicher. Die Fälle werden daher in der Analyse entsprechend diskutiert.

Da es sich bei den untersuchten TopoN um inoffizielle OrtsN handelt, ist im Rahmen der Analyse und der Aufnahme dieser Belege in ein zukünftiges Wörterbuch ihre Graphie unter Vorbehalt zu analysieren. Es ist nicht auszuschließen, dass die Schreibung der OrtsN auf die jeweiligen Autor/-innen zurückgeht. Zahlreiche OrtsN zeigen in den Quellen auch Schreibvarianten (s. das Symbol  in den Angaben zu den einzelnen TopoN unten), etwa bei der Nutzung von

13 Die halbstrukturierten Interviews wurden auf der theoretischen und methodologischen Grundlage der pluridimensionalen und relationalen Dialektologie durchgeführt (vgl. Radtke / Thun 1996).

14 Weitere Klassifikationsansätze entsprechen den taxonomischen Systemen von Nübling, Fahlbusch und Heuser (2012, vgl. auch die Liste der Schlüsseltermini des internationalen Gremiums für Onomastik, kurz ICOS) oder Dick (1990a; 1990b; 1975).

Graphemen (z.B. *Schneiz* und *Schneise*) oder der Getrennt- und Zusammenschreibung (*Kaffe Eck* und *Kaffeeck*).

Auf Grundlage der erstellten Datenbank lassen sich sprachliche und außersprachliche Informationen jeweils in einem toponomastischen Wörterbucheintrag zusammenfassen. Für jeden Beleg sollen dabei nach Möglichkeit die folgenden Informationen geboten werden, die durch die jeweils zugeordneten Symbole und Abkürzungen markiert werden: der parallele Ortsname (●), die geographische Lage (▼), die onymische oder nicht-onymische Grundlage sowie ggf. das Benennungsmotiv des Erstglieds (◆), die Etymologie des Erstglieds (etm.), etwaige Schreibvarianten (☞), archaische bzw. frühere Benennung (†) sowie ggf. Anmerkungen der Autor/-innen (Anm.) zuzuordnen. Zur Übersichtlichkeit der Analyse wird auch ein Vermerk eingefügt, wenn keine Informationen (Informationsmangel) vorhanden sind (Θ). Am Ende des Eintrags wird zudem noch die Quelle des TopoN genannt. Der Eintrag zur *Birk Eck* zeigt exemplarisch, wie die Wörterbuchartikel aufgebaut sind:

Birk Eck: ●: *Zona Birk*, *Bairro Zona Birk* ▼: Nova Petrópolis; ◆: Familienname und Bachname im Ort; etm. Zur Etymologie s. Pfeifer/Braun (1993: 141), zur onymischen Herkunft s. Kohlheim / Kohlheim (2005: 135). Quelle des OrtsN: ALMA-H.

6 Analyse

In den mehrsprachigen Gebieten Südbrasilens wurden 40 Belege für das Muster Erstglied+*Eck(e)* identifiziert. Dem Erstglied liegen teils Eigennamen (z. B. *Dettmannseck*), teils Appellativa (z. B. *Kaffe Eck*) und teils Attributivadjektive zugrunde (*Stille Eck*). Die folgende Tabelle klassifiziert die OrtsN, bei denen das Erstglied klassifiziert werden konnte, nach der Wortart des Erstglieds und gibt Parallelnamen im Portugiesischen (wo möglich) und die Anzahl der Belege (rechte Spalte) an:

Tabelle 1: Klassifizierung der OrtsN der Struktur Erstglied+Eck(e) mit nachvollziehbarem Benennungsmotiv nach Erstglied

Erstglied: Eigennamen	Belege: Deutsch (Portugiesisch)	Σ
Familiennamen und Personennamen	<i>Alleser Eck</i> , <i>Dettmannseck</i> (<i>Recanto dos Dettmann</i>), <i>Frantz Ecke</i> (<i>Recanto dos Frantz</i>), <i>Hermann Eck</i> , <i>Gauerneck</i> (<i>Linha Dom Diogo</i> , <i>Linha Bonita</i> , <i>Canto</i> oder <i>Rincão do Gauer</i>), <i>Kisteneck</i> (<i>Linha Um</i> , <i>Recanto dos Kist</i>), <i>Ludwig Eck</i> , <i>São Peter Eck</i> (<i>Linha São Pedro</i>), <i>Bauereck</i> (<i>Recanto dos Bauer</i>), <i>Fuchseck</i> (<i>Linha Cairu</i>), <i>Sehnen Eck</i> (<i>Linha Vinte e Oito</i> , <i>Recanto do Sehn</i>), <i>Freier Eck</i> (<i>Corredor Frey</i>)	12
Ortsnamen	<i>Hamburger Eck</i> (<i>Pinheiro Machado</i> , <i>Linha Hamburgo</i>), <i>Bayrer Eck</i> (<i>Canto Bayer</i>)	2
Ereignisnamen	<i>Mucker Eck</i>	1
Erstglied: Appellativum	Belege: Deutsch (Portugiesisch)	
Benennungsmotiv: Fauna	<i>Makuke Eck</i> (<i>Linha Macuco</i>), <i>Pirickite-Eck</i> (<i>Canto dos Piriquitos</i>)	2
Benennungsmotiv: Flora und Nahrungsmittel	<i>Kaffe Eck</i> (<i>Canto do Café</i>), <i>Kartoffeleck</i> (<i>Linha das Flores</i>), <i>Schuhschlapp(e)-Eck</i> (<i>Canto Chuchu</i>), <i>Zuckerrohrecke</i> (<i>Beco da Cana de Açúcar</i>), <i>Käseeck</i> (<i>Linha Ferraz</i> , <i>Recanto do Queijo</i>)	5
Erstglied: Adjektiv	Belege: Deutsch (Portugiesisch)	
	<i>Schwarzes Eck</i> (<i>Linha Preta</i> , <i>Schwarzes Viertel</i>), <i>Stille Eck</i> (<i>Linha Stille Eck</i>)	2

Der hohe Anteil deonymischer Erstglieder ist vor allem auf die Klasse der Familiennamen zurückzuführen, welche eng mit der historischen sozialen Struktur der Siedlungen zusammenhängt. Dass gleichnamige Familien an einem Ort siedelten, war keine Seltenheit. So häuften sich Benennungen, die im Portugiesischen einer Possessivstruktur entsprechen, z.B. port. *Picada dos Sommer* – dt. *Sommers Pikade* oder die im Rahmen dieser Arbeit erhobene Form port. *Canto dos Fuchs* – dt. *Fuchseck* (vgl. Woortmann 2014: 16). Diese Familiennamen sind zumeist den Pionierfamilien (s. *Bauereck* unten) und ihren direkten Nachfahren oder wichtigen Persönlichkeiten zuzuordnen, etwa wenn die Kolonie nach ihrem Gründer benannt und dessen Name in das lokale onymische Repertoire übernommen wurde (im Sinne einer commemorativen Funktion, vgl. Hough 2016). Ein Beispiel hierfür ist der bekannte OrtsN *Blumenau* in Santa Catarina, der an den Koloniegründer Herrmann Otto Bruno Blumenau erinnert – allerdings ohne das hier untersuchte kompositionelle Muster.

Im Korpus lassen sich 17 Tokens finden, deren Erstglied kein eindeutiges Benennungsmotiv aufweist, und die bezüglich des Benennungsmotivs daher als „unsicher“ klassifiziert wurden. An den OrtsN dieses Typs, die in Tabelle 2 aufgeführt sind, fällt auf, dass ihr Erstglied jeweils als Familienname oder Ortsname vorzufinden ist. Diese OrtsN dürften also ebenfalls auf Eigennamen zurückgehen.

Tabelle 2: OrtsN mit unsicherem Benennungsmotiv des Erstglieds im Korpus bei Nennung parallel zum Erstglied vorhandener Familien- und Ortsnamen

als Familienname vor Ort belegt	Hünnemeier Eck (Picada Hünnemeier), Birk Eck (Zona Birk), Deufelseck (Recanto dos Deufel), Führ Eck (Linha Quatro Cantos), Fuchseck (Recanto dos Fuchs), Kraemer Eck , Kremer Eck (Picada Kremer), Schaefer Eck (Linha Rodrigues da Rosa), Scherer Eck (Picada Scherer, Bairro Imigrante), Schüssler Eck , Schütz Eck (Canto Schütz), Storcker Eck , Muxfeldt Eck , Sontag Eck (Picada Sontag, Arroio Abelha), Fetteck (Picada Flor)
bekannter Ortsname der Region	Passo Fundo Eck (Linha Tigrinho)

Für die meisten aller bisher behandelten Belege sind portugiesische Parallelnamen zu finden, bei denen insbesondere das Zweitglied interessante Beobachtungen liefert. Im Portugiesischen werden nämlich neben Äquivalenten zu *Eck(e)* auch andere typische OrtsN-Zweitglieder genutzt. Während *canto* eine äquivalente Grundsemantik wie *Eck(e)* aufweist (lat. *canthus* ‚Grenze‘ oder *cantus* ‚Kante, Rand‘) und dementsprechend ‚Ort‘ oder ‚Winkel‘ bedeutet (Borba 2002: 273; Casteleiro 2001: 674), weichen andere Entsprechungen wie *linha* und *picada* der Bedeutung des Zweitglieds im deutschsprachigen OrtsN aus. Folgende Formen für das Zweitglied sind im Korpus belegt (mit Anzahl der Tokens): *linha* ‚Linie‘ (15), *recanto* ‚Ecke‘ (8), *picada* ‚Schneise‘ (5), *canto* ‚Ecke‘ (6), *beco* ‚Gasse‘ (1), *rincão* ‚Ecke‘ (1) *corredor* ‚Flur‘ (1), *bairro* ‚Bezirk‘ (1) und *zona* ‚Zone‘ (1). Als Teil des OrtsN hat die überwiegende Form *Linha* sich im Laufe der Urbanisierung der kolonialen Gebiete als offizielle Bezeichnung etabliert. *Picada* ist ein häufiges Zweitglied in Namen der Einwanderungsorte (vgl. Dreher 2013: 122), das sich ebenso wie *Linha* auf die Rodungsschneisen im ursprünglich vorgefundenen Urwald bezieht. Wie im Deutschen kann *canto* bzw. *recanto* sowie *rincão* ein abgelegener und zurückgezogener Ort oder Raum sein (vgl. Casteleiro 2001). *Beco* und *corredor* gehen jeweils auf eine kleinere Straße und ein Übergangsgebiet zurück. Schließlich umfassen *bairro* und *zona* einen geografischen Raum innerhalb einer Stadt.

Im Folgenden werden die oben genannten OrtsN nach der Klassifizierung ihres Erstglieds ausführlich dargestellt. Bei der Analyse der Benennungsmotive von zugrunde liegenden Appellativen sollte zusätzlich bedacht werden, dass für einzelne Formen die Zuordnung zu mehreren der Typen möglich ist. *Führ Eck* etwa kann auf mhd. *vuore* ‚Fahrt‘, *vuor* ‚Feuer‘ oder sogar *Vier* in Bezug auf die geografische Lage des Ortes bezogen werden (s. unten). Die Analyse solcher Typen in unserem Quellenmaterial (z.B. lokalhistorische genealogische Untersuchungen und kirchliche Protokolle) soll in Zukunft mit weiteren Daten kombiniert und genauer beschrieben werden.

6.1 Eigennamen als Erstglied

Im Folgenden werden die Belege mit onymischem Erstglied in drei Gruppen eingeteilt: Erstglieder auf Grundlage von Personennamen (z. B. *Bauereck*), Ortsnamen (z. B. *Hamburger Eck*) und Ereignisnamen (*Makuke Eck*). Die Konstruktion Familienname + *Eck(e)* tritt in unserem Korpus am häufigsten auf.

6.1.1 Personennamen als Erstglied

Alleser Eck (†): ⬤: *Storcker Eck* (vgl. OrtN unten) ▼: anscheinend Picada Café, im Caí-Tal; ⬥: laut J. Barsewisch (1905: 140) auf die Nachfahren der ersten Ansiedler/-innen im Ort zurückgehend: „Alleser Eck, jetzt Storcker Eck (erster Ansiedler Alles, später Christian Storck)“. *Anm.*: Vermerkt bei J. Barsewisch (1905) als alte Benennung für *Storcker Eck* (vgl. *Storcker Eck*); etm.: Familienname *Alles*; Quelle des Belegs: J. Barsewisch (1905: 140).

Bauereck: ⬤: *Recanto dos Bauer*; ▼: *Forquetinha*, im Taquari-Tal; ⬥: *Bauer* bezieht sich höchstwahrscheinlich auf den Pionier im Ort, *Christoph Bauer*. „Der Friedhof auf dem rechten Ufer wurde gekauft, ebenso wie der im Bauereck, zu welchem einige Bewohner noch lange Zeit hielten“ (Saenger [1934] 1998). Als Übersetzung wurde in dieser Quelle *Recanto dos Bauer* genannt; etm.: zur onymischen Herkunft von *Bauer* s. Kohlheim / Kohlheim (2005: 112); Quelle des Belegs: Stroher et al. (2004: 64); Saenger ([1934] 1998).¹⁵

15 S. auch: *Bauereck – Forquetinha*, retrieved 28.08.2020, from <http://umlugarnovale.blogspot.com/2009/11/bauereck-forquetinha.html>.

Dettmannseck: ●: *Recanto dos Dettmann*; ▼: Santa Cruz do Sul, im Rio Pardo-Tal; ◆: der OrtsN taucht laut Müller (1999: 33) in Verknüpfung mit dem Familiennamen *Dettmann* auf, da einer der ersten Ansiedler der Pommerer Arnold Dettmann war, ein Nachfahre von Johann Christian Wilhelm Dettmann, der im 19. Jahrhundert dort lebte und in der Nähe starb. „Recanto dos Dettmann. Im Jahre 1859 wurde dort eine Schule gebaut, deren erster Lehrer der Graf von Wedel war. Im Jahr 1864 soll Peter Hölz dort ein Grundstück erworben haben. Dort wurden auch die Vorfahren von Arnold Dettmann, vermutlich ein Nachfahre des pommerschen Einwanderers Johann Christian Wilhelm Dettmann, angesiedelt. Er wurde am 13. Mai 1822 geboren und starb am 9. November 1896 auf dem Sítio“ (Müller 1999: 33, Übersetzung der Autor/-innen);¹⁶ etm.: zur onymischen Herkunft s. Heuser (2021, *Dettmann*). Zur onymischen Herkunft von *Dettmar* s. Heuser (2021); Quelle: Müller (1999: 33).

Frantz Ecke: ●: *Recanto dos Frantz* und *Linha Frantz*; ▼: Lajeado, im Rio Taquari-Tal; ◆: Θ; etm.: zur onymischen Herkunft von *Franz* s. Dräger (2021) und von *Franziskus* s. Dräger (2021); Quelle des Belegs: Müller (1999: 43).

Freier Eck: ●: *Corredor Frey*; ▼: Santa Cruz do Sul, im Rio Pardo-Tal; ◆: Nach der Gründerfamilie; etm.: Zur Verbreitung in Deutschland s. Heuser (2021, *Frei*); ☞: *Frey Eck*; Quelle des Belegs: Bender (2016: 225).

Fuchseck: ●: *Linha Cairu*; ▼: Travesseiro; ◆: „Dieser Besiedlungsort entstand auf Initiative von João Fuchs, wohnhaft in Dois Irmãos, im Rahmen eines 1874 begonnenen Familienkolonialisierungsprojekts. Fuchs erwarb die Grundstücke Nr. 3, 4, 5, 6 und 7 der Linha Germânia, Colônia Travesseiro, deren Gebiet ‚Fuchseck‘ genannt wurde. Es ist anzumerken, dass das Toponym ‚Fuchseck‘ nach Jahren friedlichen Gebrauchs im Jahr 1943 durch ‚Linha Cairu‘, den heutigen Namen, ersetzt wurde“ (Fuchs 1999: 14);¹⁷ etm.: zur onymischen Herkunft von *Fuchs* s. Kohlheim / Kohlheim (2005: 262) und Brandmüller (2021); Quelle des Belegs: Fuchs (1999: 14).

16 Im Original: „Recanto dos Dettmann. Em 1859, ali foi construída uma escola, cujo primeiro professor foi o Conde de Wedel. Em 1864, segundo consta, Peter Hölz ali adquiriu uma propriedade. Nesse local estavam também estabelecidos os antepassados de Arnold Dettmann, provavelmente um descendente do imigrante pomerano Johann Christian Wilhelm Dettmann. Esse nasceu a 13 de maio de 1822 e faleceu a 9 de novembro de 1896, na Linha Sítio“ (Müller 1999: 33).

17 Im Original: „Este núcleo surgiu por iniciativa de João Fuchs, morador de Dois Irmãos, através de um projeto familiar de colonização iniciado em 1874. Fuchs adquiriu os lotes nº 3, 4, 5, 6 e 7 da Linha Germânia, Colônia Travesseiro, cuja área passou a ser chamada de ‚Fuchseck‘. Cumpre observar que o topônimo ‚Fuchseck‘, após anos de uso pacífico, foi substituído, em 1943, por ‚Linha Cairu‘, a denominação atual“ (Fuchs 1999: 14).

Fuchseck: ●: *Canto dos Fuchs*; ▼: in RS (Ort in Quelle nicht bekannt); s. *Fuchseck*; ◆: nach dem Familiennamen der Siedler/-innen; etm.: s. *Fuchseck*; Quelle des Belegs: Woortmann (2014: 17).

Gauerneck: ●: *Linha Dom Diogo*, *Linha Bonita*, *Canto* oder *Rincão do Gauer* ▼: São José do Sul / Harmonia; ◆: 1. Der OrtsN bezieht sich auf den Familiennamen *Gauer*, eine der ersten Ansiedlerfamilien in *Linha Bonita* (Barsewisch J. 1905: 141). 2. „*Gauereck* – *Canto* oder *Rincão do Gauer* einer der ersten Bewohner dieser Straße, die heute seltsamerweise *Linha Dom Diogo* heißt. Ähnelte es D. Diogo de Souza, dem ersten Grafen von Rio Pardo?“ Rabuske (1980: 405, Übersetzung der Autor/-innen).¹⁸ Klein (2018) vermerkt zum OrtsN: „Diese Pioniere waren João Gauer, José Hummes und João Müller. João Gauer unterschied sich von den anderen, weil er nicht nur Landwirt war, sondern auch über Kenntnisse in der Landvermessung verfügte und aus diesem Grund für deren Vermessung und Verkauf verantwortlich war. Deshalb wurde die Stadt als Gauer-Eck oder Picada Gauer bekannt. [...] Wir sehen dort, dass die heutige Stadt Dom Diogo, Sitz der neuen Gemeinde São José do Sul, ursprünglich *Gauer-Eck* hieß, was [ins Portugiesisch übertragen] *Canto dos Gauer* oder *Cantão dos Gauer* bedeutet“ (eigene Übersetzung)¹⁹. Anm.: Barsewisch (1905) führt *Gauerneck* auf die Ortschaft *Linha Bonita* zurück, welche zwischen den Munizipien Harmonia und São José do Sul liegt. Beide Ableitungen vom einstigen Munizipium Montenegro – RS. Rabuske (1980) hingegen bezieht *Gauerneck* auf *Linha Dom Diogo*, in São José do Sul. Vergleicht man die Karte von IBGE 2010 für Harmonia, dann befindet sich der OrtsN *Cauerech* in der Nähe des Weges *Linha Bonita*. Laut der Plattform IBGE Cidades wurde São José do Sul – RS, ursprünglich zwar Dom Diogo genannt, von deutschen Kolonisten aber immer als *Gauereck* bezeichnet. Daher lässt sich annehmen, dass beide Ortschaften (*Linha Bonita* und *Linha Dom Diogo*) *Gauerneck* genannt werden. Dies werden jedoch erst zukünftige empirische Erhebungen prüfen können; ☞: *Gauereck*; *Cauerech*; *Gauer-Eck*; *Gauereck*. etm.: zur Etymologie von *Gauer* s. Gottschald (2006: 201) und zur onymischen Herkunft s. Kohlheim / Kohlheim (2005: 267); Quelle des Belegs: Rabuske (1980: 495); Barsewisch J. (1905: 141); IBGE Cidades.

18 Im Original: „*Canto ou Rincão do Gauer*, um dos primeiros moradores daquela picada, que hoje se chama curiosamente *Linha Dom Diogo*. Será que lembra a D. Diogo de Souza, primeiro Conde de Rio Pardo?“ (Rabuske 1980: 405).

19 Im Original: „Estes pioneiros eram João Gauer, José Hummes e João Müller. João Gauer destacou-se dos demais porque, além de agricultor, ele também era entendido em medição de terras e, por isto, foi encarregado de medi-las e vendê-las. Por isto a localidade acabou sendo conhecida como *Gauer-Eck* ou *Picada Gauer*. [...] Vemos ali

Hermann Eck: ●: Ø; ▼: Forquetinha, im Rio Taquari-Tal; ◆: das Erstglied *Hermann* ist als Nachname bei den Siedler/-innen vorhanden; etm.: zur onymischen Herkunft von *Hermann* s. Dräger (2021); Quelle: Stroher et al. (2004).

Kisteneck: ●: *Linha Um, Recanto dos Kist*; ▼: Vera Cruz; ◆: Name zur Ehrung der Familie *Kist*, (vgl. Etges / Seer 1999: 99). „Recanto dos Kist. Ehemalige Bezeichnung für *Linha Um*, im Munizip *Vera Cruz*“ (Müller 1999: 54, Übersetzung der Autor/-innen).²⁰ Der Autor macht darauf aufmerksam, dass der portugiesische Name erst später entstanden ist; Quelle: Etges / Seer (1999: 99).

Ludwig Eck: ●: Ø; ▼: Forquetinha, im Rio Taquari-Tal; ◆: Nachname im Ort; etm.: zur onymischen Herkunft von *Ludwig* s. Dräger (2020, *Ludwig*); Quelle des Belegs: aus Interview mit böhmischen Nachfahren und Exkursion 2019 (vgl. auch Stroher et al. 2004).

São Peter Eck: ●: *Linha São Pedro*; ▼: Agudo, im Rio Jacuí-Tal. ◆: Ø; etm.: zur Etymologie von (*São*) *Peter* s. Machado (1977) und Gottschald (2006: 382); Quelle des Belegs: transkribiertes Interview mit böhmischen Nachfahren (Exkursion 2019).

Sehnen Eck: ●: *Linha Vinte e Oito; Recanto do Sehn* ▼: Três Coroas – RS, im Rio Sinos-Tal; ◆: auf den Namen des ersten Ansiedlers zurückgehend, Pedro Sehn (Engelmann 2004: 437); Quelle des Belegs: Engelmann (2004).

Storcker Eck: ●: früher *Alleser Eck*; ▼: anscheinend *Picada Café*, im Rio Cai-Tal; ◆: *Storck* und *Alles* Familiennamen der am Ort niedergelassenen Siedler/-innen: „*Alleser Eck*, jetzt *Storcker Eck* (erster Ansiedler *Alles*, später *Christian Storck*)“ (Barsewisch 1905: 140); etm.: zur onymischen Herkunft von *Storck* s. Heuser (2021, *Storck*); zu der von *Stark* s. Heuser (2021, *Storck*); Quelle des Belegs: J. Barsewisch (1905: 140).

Im Folgenden werden die OrtsN behandelt, bei denen die Basis des Erstglieds nicht sicher hergeleitet werden kann, aber eine Rückführung auf Familiennamen plausibel ist. Zum Erstglied gleichförmige Familiennamen sind jeweils am Ort belegt und legen eine noch zu überprüfende Assoziation nahe.

que a atual cidade de Dom Diogo, sede do novo município de São José do Sul, chamou-se inicialmente Gauer-Eck. O que, em alemão, significa Canto dos Gauer ou Cantão dos Gauer“ (Klein 2018).

20 Im Original: „*Recanto dos Kist. Antiga denominação da Linha Um, no município de Vera Cruz*“ (Müller 1999: 54).

Birk Eck: ●: *Zona Birk, Bairro Zona Birk* ▼: Nova Petrópolis; ◆: *Birk* als Familienname und Bachname im Ort belegt; etm.: Zur onymischen Herkunft von *Birk* s. Kohlheim / Kohlheim (2005: 135); Quelle des Belegs: ALMA-H.

Deufelseck: ●: *Recanto dos Deufel*; ▼: Vera Cruz, im Rio Pardo-Tal; ◆: „Recanto dos Deufel. Ort in der Nähe des Sankt Wendeler-Lochs, in der Gemeinde Vera Cruz, wo Lothar Deufel mit Handelshaus ansässig ist. Er ist der Sohn des deutschen Einwanderers Matheus Deufel“ (Müller 1999: 33, Übersetzung der Autor/-innen);²¹ etm.: zur onymischen Herkunft von *Deufel* s. Gritzner (2021); Quelle des Belegs: Müller (1999: 33).

Führ Eck: ●: *Linha Quatro Cantos*; ▼: Picada Café, im Rio Cai-Tal; ◆: *Führ* als Familienname im Ort belegt; ☞: *Viereck*; Quelle des Belegs: Picada Café (Web). *Anm.:* Nach Picada Café (Web) könnte auch die viereckige Form des Ortes als Benennungsmotiv des gesamten Kompositums zugrunde liegen (vgl. ☞); etm.: zur onymischen Herkunft von *Führ* s. Kohlheim / Kohlheim (2005: 262); Quelle des Belegs: Picada Café (Web).

Hünnemeier Eck: ●: *Picada Hünnemeier*; ▼: Forquetinha, im Rio Taquari-Tal; ◆: *Hünnemeier* als Familienname im Ort belegt; etm.: zur onymischen Herkunft von *Meyer* in Deutschland s. Kroiß / Drenda (2021, *Meyer*); Quelle: Stroher et al. (2004).

Kraemer Eck: ●: ○; ▼: Sapiranga, im Rio Sinos-Tal; ◆: *Kraemer* als Familienname im Ort belegt; ☞: *Kraemer-Eck* (Lei n. 4796/2011); *Kraemereck* (IBGE, 2010); etm.: zur onymischen Herkunft von *Kraemer* s. Kohlheim / Kohlheim (2005: 397); Quelle des Belegs: IBGE (2010); vgl. auch Sapiranga (Web).

Kremer Eck: ●: *Picada Kremer*; ▼: Forquetinha, im Rio Taquari-Tal; ◆: *Kremer* als Familienname im Ort belegt; etm.: zur onymischen Herkunft von *Kremer* s. Hauzel (2021); Quelle des Belegs: Stroher et al. (2004).

Schaeferreck: ●: *Linha Rodrigues da Rosa*; ▼: Barão; ◆: *Schaefer* als Familienname im Ort belegt; etm.: zur onymischen Herkunft von *Schaefer* s. Kroiß (2021); Quelle des Belegs: Fauth (2017: 262).

Schererseck: ●: *Picada Scherer* und *Bairro Imigrante*; ▼: Lajeado, im Rio Taquari-Tal; ◆: *Scherer* als Familienname im Ort belegt; etm.: zur onymischen Herkunft von *Scherer* s. Gottschald (2006: 429) und Brandmüller (2021); Quelle des Belegs: EPMS.

21 Im Original: „Recanto dos Deufel. Lugar próximo ao Sankt Wendeler-Loch, no município de Vera Cruz, onde Lothar Deufel está estabelecido com casa comercial. Ele é filho do imigrante alemão Matheus Deufel“ (Müller 1999: 33).

Schüssler Eck: ●: Ø; ▼: Forquetinha, im Rio Taquari-Tal; ◆: *Schüssler* als häufiger Familienname im Ort belegt; etm.: zur onymischen Herkunft von *Schüssler* s. Kohlheim / Kohlheim (2005: 607) und Martiny / Heuser (2021) sowie Schweizerisches Idiotikon (VIII, 1485); Quelle des Belegs: Stroher et al. (2004).

Schütz Eck: ●: *Canto Schütz*; ▼: Alto Feliz, im Rio Cai-Tal; ◆: *Schütz* als Familienname im Ort belegt; etm.: zur onymischen Herkunft von *Schütze* s. Heuser (2022, *Schütze*) und zur Etymologie Pfeifer/Braun (1993); Quelle des Belegs: Ruschel (2017: 73).

Muxfeldt Eck: ●: Ø; ▼: Forquetinha, im Rio Taquari-Tal; ◆: *Muxfeldt* als Familienname im Ort belegt; Quelle des Belegs: Stroher et al. (2004).

Sontag Eck: ●: *Picada Sontag* und *Arroio Abelha*; ▼: Forquetinha, im Rio Taquari-Tal; ◆: *Sontag* als Familienname im Ort belegt; etm.: zur onymischen Herkunft von *Sonntag* s. Heuser (2021) und zur Etymologie Pfeifer / Braun (1993); ☞: *Sonntag* (PL); Quelle des Belegs: Bild vom Straßenschild aus dem Korpus der Autor/-innen.

Fetteck: ●: *Picada Flor*; ▼: Marques de Souza, im Rio Taquari-Tal; ◆: Familienname des Gründers des Ortes; etm.: zur onymischen Herkunft von *Fett* s. Heuser (2020); Quelle des Belegs: EPMS.

6.1.2 Ortsnamen als Erstglied

Bei den Toponymen mit Bezug auf Ortsnamen sind folgende zwei Belege anzuführen. Während die Hypothese, dass das Benennungsmotiv für *Hamburger Eck* auf die norddeutsche Stadt Hamburg zurückgeht, noch überprüft wird (vgl. Müller 1999), ist bei *Bayrer Eck* von einem engen Zusammenhang zwischen dem OrtsN und der Herkunft der ersten Familien in der Ortschaft auszugehen – dazu findet man bis heute eine Inschrift auf dem lokalen Friedhof. Ein weiteres mögliches Benennungsmotiv könnte darin bestehen, dass die einstigen Eingewanderten ihre Ansiedlung nach ihrem Herkunftsland benennen wollten. Diese Benennungspraktik nennt Dick „Toponyme der *saudade*“ ‚Sehnsucht‘.

Hamburger Eck: ●: *Pinheiro Machado, Linha Hamburgo* (†); ▼: Santa Cruz do Sul, im Rio Pardo-Tal; ◆: norddeutsche Stadt Hamburg (?); etm.: zur Etymologie des Ortsnamens in Deutschland s. Bahlow (1965: 195); ☞: *Hamburgo*: *Linha Hamburgo* (Müller 1999: 47), *Entrada Vitorino Monteiro* (Etges/Seer 1999: 98); Quelle des Belegs: Santa Cruz do Sul.

Bayrer Eck: ●: *Canto Bayer*; ▼: *Linha Nova*, im Cai-Tal. ◆: Herkunft der meisten Einwohner/-innen in Rheinbayern; Quelle des Belegs: J. Barsewisch (1905: 140).

Der folgende Eintrag zeigt, dass zwei verschiedene Erklärungsansätze für den Beleg *Passo Fundo Eck* vorzufinden sind.²²

Passo Fundo Eck: ●: *Linha Tigrinho*; ▼: Marques de Souza, im Rio Taquari-Tal; ◆: Der OrtsN steht in enger Verbindung mit der Bewegung der *tropeiros* ‚Viehhändler‘ und ihre Raststätte in Brasilien. „Mit dem Aufkommen der Stolpersteine in Brasilien, ab 1732, der profitabelsten wirtschaftlichen Aktivität der damaligen Zeit, die die Kommerzialisierung von Rindern aus der Südregion zum Ziel hatte [...], entsteht die Notwendigkeit, Wege zu öffnen, durch die die Tiere durchkommen sollten, in den Staaten Rio Grande do Sul, Santa Catarina und Paraná“ (Moreira 2006, Übersetzung der Autor/-innen).²³ Das TopoN könnte als Widmung an die Stadt Passo Fundo in Nordwesten Rio Grande do Suls gedeutet werden, von der aus deutschsprachige Familien nach Marques de Souza umsiedelten: Ursprünglich ein Hügel, von dem aus *Viehhändler* eine Aussicht über die Region hatten. „Die Region wurde von feindseligen Indianern heimgesucht [...]. Die Soldaten zogen es vor, das Buschlandgebiet tagsüber zu durchqueren, und blieben deshalb in der so genannten ‚tiefen Stufe‘, einer hohen Stelle, von der aus sie die Region überblicken konnten und die auch gut bewässert wurde“. (IBGE, Geschichte des Passo Fundo, Übersetzung der Autor/-innen)²⁴; 2. Ursprung bei der einheimischen Varietät des Kaingang-Volks Wort *Goio-En*, was *rio fundo* ‚tiefer Fluss‘ bedeutet und von den *tropeiros* als *Passo Fundo* umschrieben wurde, ohne Bedeutungsveränderung. „In der Region der mittleren Hochebene mussten die Truppen einen Fluss überqueren, der durch die Kaingang *Goio-En* genannt wurde (was ‚tiefer Fluss‘, oder ‚viel Wasser‘ bedeutet) und in ‚Passo Fundo‘ umbenannt wurde – der

22 Moreira (2006) findet 35 Belege für *Passo* in Paraná. Meistens (32 Belege) wurde das Zweitglied durch Adjektive oder andere Bestimmungswörter modifiziert: *Passo Fundo* ‚tiefe Furt‘, *Passo Velho* ‚alte Furt‘, *Passo do Gramado* ‚Rasenfurt‘, *Passo dos Piriquitos* ‚Furt der Piriquitos‘ (Vogelart). Dreimal erscheinen Derivationsformen wie *Passinho*.

23 Im Original: „Com o advento do tropeirismo no Brasil, a partir de 1732, a atividade econômica mais lucrativa da época que tinha como finalidade a comercialização do gado oriundo da região Sul [...] surge a necessidade de abertura de caminhos por onde deveriam transitar os animais nos estados do Rio Grande do Sul, Santa, Catarina e Paraná“ (Moreira 2006).

24 Im Original: „A região era infestada por índios hostis que atacavam as tropas de mulas, principalmente no lugar denominado ‚Mato Castelhanó‘, que era muito denso. Os tropeiros preferiam cruzar a zona do matagal, durante o dia e por isto pernoitavam no chamado ‚passo fundo‘, um lugar alto, do qual descortinavam a região onde dispunham de boa aguada.“ (IBGE, Histórico de Passo Fundo). In: Geschichte der Ortsgründung, retrieved 21.09.2020, from <https://cidades.ibge.gov.br/brasil/rs/passo-fundo/historico>.

Name, aus dem die Stadt entstand“ (Tedesco / Batistella / Neumann 2017: 137, Übersetzung der Autor/-innen).²⁵ Siehe auch Schierholt (2006: 5)²⁶; etm.: Zur Etymologie von *Passo Fundo* s. Machado (1977: 319,102) und Corominas (1954: 420); Quelle des Belegs: HMS.²⁷

6.1.3 Ereignisnamen als Erstglied

Der OrtsN *Mucker Eck* entstand direkt im brasilianischen Einwanderungskontext. *Mucker Eck* lässt sich der Klasse der Praxotoponyme zuordnen, da dessen Motiv sich auf einen Konflikt unter den Einwanderern zurückführen lässt (Nübling / Fahlbusch / Heuser 2012: 315–319). Das Bestimmungswort hat sich als abwertender Übername für eine religiöse Gruppe von Kolonist/-innen etabliert, die in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts in Rio Grande do Sul ansässig wurden. Die Bewegung der *Mucker* besiedelte zu dieser Zeit den Morro do Ferabrás, *Leonerhof* (●: *Fazenda Leão*). Jacobina Mentz und ihr Ehemann João Jorge Maurer versammelten sich regelmäßig mit den anderen Kolonist/-innen in der Ortschaft. Sie war die geistliche Leiterin der Gruppe und ihr Ehemann wurde als Heilkundiger des Ortes anerkannt. Die Bewegung löste große Unruhe beim Staat sowie bei der katholischen und evangelisch-lutherischen Kirche aus, die zu Verfolgung, Konfrontationen und der Ermordung unter anderem von Jacobina Maurer führte.²⁸

25 Im Original: „Na região do Planalto Médio os tropeiros precisavam atravessar um rio chamado pelos kaingang de Goio-En (que significa ‚rio fundo‘, ‚águas profundas‘ ou ‚muita água‘), rebatizando-o como rio Passo Fundo – nome que deu origem à cidade.“ (Tedesco / Batistella / Neumann 2017: 137).

26 Im Original: Schierholt (2006: 5) „Em Marques de Souza, o rio Forqueta foi um dos principais meios de locomoção e orientação. Em 1880, por meio de um pique por onde eram guiadas tropas de mulas vindas de uma fazenda de Soledade, e vendidas aqui na região, entraram os primeiros imigrantes. Os pertences dos tropeiros eram levados em cestos no lombo de burros e mulas. Ao redor dos acampamentos eram acendidas fogueiras para espantar os tigres e outros animais selvagens.“

27 Prefeitura Municipal de Marques de Souza/RS. Histórias de Marques de Souza. Lajeado: Editora UNIVATES, 2014: 166.

28 Siehe Dokumentarfilme aus dem Kanal *Notícias TJRS Justiça Gaúcha*, retrieved 01.09.2020, from <https://www.youtube.com/watch?v=8iRxlZtoMjo&t=10s> and <https://www.youtube.com/watch?v=Amqziu46Urk> (Teil 1) und <https://www.youtube.com/watch?v=0PKnWtQr7BQ> (Teil 2).

Mucker Eck: ⬤: ⬤; ▼: Marques de Souza, im Rio Taquari-Tal; ⬤: dieses TopoN geht auf einen regionalen Konflikt in der zweiten Hälfte des 19. Jh. zurück. „Neu-Berlin am Forqueta (auch Mucker-Eck genannt, weil 1875 hierher die ‚Mucker‘ vom Leonerhof und der Neuschneiz flohen)“ (J. Barsewisch 1905: 141); „an der forqueta (großer Nebenfluß des Taquary); diese Siedlung heißt gewöhnlich ‚Bastos-Land‘, weil der porto alegrer Kaufmann Carvalho Bastos diese Ländereien kolonisierte; man nennt es auch ‚Muckereck‘ nach den hierher nach Verbüßung ihrer Strafe übersiedelten sog. Muckern, deutschen Kolonisten vom Leonerhof (Sapyranga), die Mitte der [18]70er Jahre wegen Straßenraub, Landfriedensbruchs, Aufruhrs in São Leopoldo und Porto Alegre mit Gefängnisstrafen belegt wurden“ [sic!] (G. Barsewisch 1908: 23; Dreher 2017: 26); etm.: zur Etymologie von *Mucker* s. Dreher (2017: 26)²⁹ und DWB (1971, Band 12: 2614–2615); Quelle des Belegs: J. Barsewisch (1905: 141), G. Barsewisch (1908: 23).

6.2 Appellativa als Erstglied

Weiter finden sich OrtsN, die sich in ihrem Erstglied aus Appellativa aus dem Alltagsleben der damaligen Sprecher/-innen speisen: Flora und Nahrungsmitteln (z. B. *Kartoffeleck*), Fauna (z. B. *Pirickite-Eck*).

6.2.1 Flora und Nahrungsmittel als Erstglied

In den vorliegenden Belegen findet man Formen des Strukturtyps Erstglied+*Eck(e)*, bei denen das Erstglied auf pflanzliche Motive zurückgeht. Daneben sind auch Wörter für angebaute Ressourcen als Erstglied belegt, die zum Teil als Nahrungsmittel und -gewerbe eine zentrale Rolle in der Lebenswelt der Siedler spielten (*Kaffee*, *Kartoffeln*, *Zuckerrohr*, *Schuhshlappe* und *Käse*) (Dick 1990b: 31). Pflanzennamen in der lokalen Sprachvarietät wie *Schuhshlappe* (pt. *chuchu*, vom fr. *chouchou*) entsprechen einer Kartoffelart. Daneben können natürlich auch Schuhe gemeint sein. Die zugrunde liegende Assoziation ist bei solchen OrtsN nicht eindeutig zu entscheiden. Metasprachliche Kommentare

²⁹ „Der Begriff ‚Mucker‘ ist allgemein als scheinheilig, falscher Frömmeler, übersetzt, aber verweist zudem auf das Verb ‚mucken‘, wenn es sich um das Sausen des Bienen-schwarms handelt, ähnlich zu dem Sausen von Leuten, die gemeinsam laut beten“ (Dreher 2017: 26). Im Original: O termo ‚Mucker‘ é traduzido genericamente como santarrão, falso beato, mas ele também chama a atenção para o verbo ‚mucken‘ enquanto relacionado ao zumbido do enxame de abelhas, semelhante ao som produzido por pessoas que oram em voz alta e em conjunto.

von lokalen Gewährspersonen können in solchen Fällen teilweise hilfreich sein. Im vorliegenden Fall etwa zeigt eine Gewährsperson eine bildliche Verbindung zwischen der Form des Gemüses *chuchu* und der Form eines Schuhs auf.

Kaffe Eck: ☉: *Canto do Café*; ▼: Picada Café, im Rio Cai-Tal; ♦: *Kaffe Eck* erscheint in den Berichten des Koloniedirektors als *Canto do Café* (Klauck 2011), was eine Lehnübersetzung ins Deutsch nahelegt; Laut den Akten von João Daniel Hilebrand habe sich der Ort durch den Schutz vor Wind und den experimentellen Anbau von Kaffee angemessen ausgezeichnet (vgl. Klauck 2011: 37) ☞: *Kaffee Eck*, *Kaffeeck* (Picada Café, Web); Quelle des Belegs: IBGE; Klauck (2011).

Kartoffeleck: ☉: *Linha das Flores*; ▼: Agudo, im Jacuí-Tal; ♦: Ø; etm.: zur Etymologie von *Kartoffel* s. Pfeifer/Braun (1993: 628); Quelle des Belegs: Exkursion nach Südbrasilien 2019.

Schuhschlapp(e)-Eck: ☉: *Canto Chuchu*; ▼: Feliz, im Rio Cai-Tal; ♦: Form eines üblichen Gemüses *chuchu* (fr. *chouchou*), das den Einwanderer/-innen höchstwahrscheinlich fremd war und der Form eines (Haus)Schuhs ähnelt. Das könnte die metaphorische Übertragung des schon vorhandenen Wortes *Schuh-Schlapp* auf das brasilianische Gemüse begünstigt haben (vgl. Rheinisches Wörterbuch, Bd. 7, S. 1869). Weiterhin kann die phonetische Ähnlichkeit von *Schuhschlappen* zum ins Portugiesische integrierten französischen Wort *chuchu* eine Rolle spielen; vor Ort wird es [ʃʊʃʊ] ausgesprochen; etm.: zur Etymologie von *Schuhschlappen* s. SHW (Band 5, 798), Rheinisches Wörterbuch (Bd. 7, S. 1869) sowie Pfeifer / Braun (1993: 1208, 1247); Quelle des Belegs: Tavares de Barros (2019).

Zuckerrohrecke: ☉: *Beco da Cana de Açúcar*; ▼: Santa Cruz do Sul, im Rio Pardo-Tal; ♦: „Es befand sich über dem Zinsental. Gebiet des intensiven Zuckerrohranbaus und der damit verbundenen Herstellung von Melasse und Branntwein“ (Müller 1999: 119, Übersetzungen der Autor/-innen);³⁰ ☞: *Zuckerohrecke*; Erwähnenswert ist die Beibehaltung des finalen -e in der Graphie von *Zuckerrohrecke*, während die meisten Formen – sowohl in den schriftlich überlieferten als auch in den mündlichen Daten – apokopiert vorkommen; etm.: zur Etymologie von *Zuckerrohr* s. Pfeifer/Braun (1993: 1134–1135, 1625); Quelle des Belegs: Müller (1999: 119).

30 Im Original: „Estava localizado acima do Zinsental. Área de intenso cultivo de cana e consequente fabrico de melado e aguardente“ (Müller 1999: 119).

Käseeck: ●: (*Linha*) Ferraz und *Recanto do Queijo* ▼: Vera Cruz, im Pardo-Tal; ◆: Müller (1999: 54) verbindet den Ursprung des OrtsN mit der Erzeugung von Milchprodukten im Ort: „Käseeck – Recanto do Queijo. Alter Name der Linie, die Ferraz mit der Linie São João verbindet. Das Toponym muss einen Bezug zur Produktion von Milchderivaten in diesem Gebiet haben“ (Müller 1999: 54, Übersetzung der Autor/-innen);³¹ etm.: zur Etymologie von *Käse* s. Pfeifer/Braun (1993: 630); Quelle des Belegs: *Linha Ferraz* bei Etges/Seer (1999: 99) und *Ferraz* bei Müller (1999: 54).

6.2.2 *Fauna als Erstglied*

Die zwei folgenden Formen gehen auf Tierbezeichnungen, genauer auf Vogelarten zurück. Die Bestimmungswörter *Makuke* und *Pirickite* wurden aus dem Portugiesischen entlehnt und treten hier im Plural auf. Sie beziehen sich jeweils auf die portugiesischen Vogelbezeichnungen *macuco* ‚Zimtinamu‘ und *piriquito* ‚Wellensittich‘. Im lokalen Deutsch werden sie als *Makuk* und *Pirickit* bezeichnet, sodass hier aus Gründen der Lesbarkeit die Graphie *Pirickite-Eck* vorgeschlagen wird. Im Plural wird die *e*-Endung als in den lokalen Varietäten üblicher Marker hinzugefügt. Die *o*-Apokope im Singular lässt die Integration des Wortes ins Deutsche erkennen (vgl. Altenhofen 1996; Damke 1997; Staub 1983).

Makuke Eck: ●: *Linha Macuco*; ▼: Santa Cruz do Sul, im Rio Pardo-Tal; ◆: Ø; etm.: zur Etymologie von *macuco* s. Wörterbuch der Editora Porto sowie Tibiriçá 1985: 177; Quelle des Belegs: Website Santa Cruz do Sul (Web).

Pirickite-Eck: ●: *Canto dos Periquitos*, *Linha Cristo Rei*; ▼: Morro Reuter, im Rio Cai-Tal; ◆: Ø; etm.: s. Wörterbuch der Editora Porto, Casteleiro (2001: 2829), Corominas (1954: 491), Machado (1977: 347); Quelle des Belegs: Gespräch mit den Sprecher/-innen aus Nova Petrópolis.

6.3 *Adjektive als Erstglied*

Zwei weitere Formen, *Schwarzes Eck* und *Stille Eck*, basieren auf Adjektiven der Wahrnehmung. Zum Erstglied von *Schwarzes Eck* sind nach Müller (1999) zwei Annahmen anzuführen: Einerseits kann auf die Hautfarbe der Nachfahren von

31 Im Original: „Käseeck – Recanto do Queijo. Denominação antiga da linha que liga Ferraz à Linha São João. O topônimo deve ter alguma relação com a produção de derivados de leite, naquela área“ (Müller 1999: 54).

Afrikaner/-innen verwiesen werden, die sich in die Region angesiedelt haben (Müller 1999: 66), was durch die in der Gegend existierenden *quilombos* (Niederlassungen geflohener Sklav/-innen) nahelegt (lokal werden mit *Schwarzer* auch Brasilianer/-innen ohne familiären Bezug auf die Europäer allgemein bezeichnet, vgl. Tavares de Barros 2019). Andererseits werden die dunklen Wälder als mögliches Benennungsmotiv angeführt.

Schwarzes Eck: ●: Linha Preta und Schwarzes Viertel (Etges / Seer 1999: 99); ▼: Sinimbu, im Rio-Pardo-Tal; ◆: Als Motiv für Linha Preta wird der Wohnort der afrikanischen Nachfahren und als Motiv für Schwarzes Viertel wird der dunkle Wald angeführt (Etges / Seer 1999: 99; Müller 1999: 66). Laut Spindler (2016) waren versklavte afrikanische Nachfahren in der Region von Santa Cruz do Sul, im Rio Pardo-Tal, bedeutend (circa 337 Menschen). Laut Pires (2016: 136) wurden zwischen den Jahren 1857 und 1888 2.300 versklavte Personen afrikanischer Herkunft und ihre Nachfahren auf Grundlage von Registern im Taquari-Tal identifiziert. Die Autorin nennt mehrere registrierte und mögliche *quilombos* ‚Sklavendörfer‘ in der Region (Pires 2016: 159). Appellative nach Hautfarbe und Herkunft waren laut Pires (2016: 132) in dieser Region üblich und wurden zur sprachlichen Markierung der sozialen Hierarchie genutzt, z. B. *pardo*, *preto*, *africano*, *mulato*, *crioulo*, wobei *preto* ‚schwarz‘ am häufigsten zur Benennung von Versklavten diente. Weiterhin wurde das Adjektiv *schwarz* als kollektiver Übername für *Lusobrasilianer/-innen*, *caboclos*, und *Afrobrasilianer/-innen* verwendet (Tavares de Barros 2019); etm.: zur Etymologie von Schwarz s. Pfeifer / Braun (1993: 1257); Quelle des Belegs: Etges / Seer (1999: 99).

Stille Eck: ●: Linha Stille Eck ▼: Nova Petrópolis, im Rio Caí-Tal; ◆: ○; etm.: zur Etymologie von s. Pfeifer / Braun (1993: 1364); ☞: Style Eck; Quelle des Belegs: Website Nova Petrópolis (Web).

7 Schlussfolgerungen

Der vorliegende Beitrag hat sich mit einem Ausschnitt des toponymischen Repertoires deutschsprachiger Gruppen in Rio Grande do Sul auseinandergesetzt. Im Mittelpunkt der Untersuchung standen lokale OrtsN am Beispiel des rekurrenten Typus Erstglied+*Eck*. Trotz der beschränkten Anzahl der Belege (ca. 40) konnten einige Muster im Korpus erkannt werden.

Als Schlussfolgerung kann festgehalten werden, dass das Zweitglied *Eck(e)* bei Komposita vorzufinden ist, bei denen das Erstglied durch Anpassung an das neue Umfeld der Eingewanderten geprägt ist. Das gilt zunächst für den Erhalt einer anthroponymischen Systematik, nach der das Erstglied nach dem

Familiennamen einer bestimmten Familie der ersten Ansiedler/-innen gegeben wird. Ereignisse und Nahrungsmittel, die jeweils historische und ökonomische Bestandteile des Alltags sind, gehören ebenfalls in den Katalog der lokal relevanten Benennungsmotive. Hinzu treten die OrtsN mit einem Lehnwort als Erstglied, etwa Pflanzen und Tieren, die die neue Umwelt auf sprachliche Ebene übertragen. Die Wortbildung mit dem Zweitglied *Eck(e)* erlaubt insofern eine Vielfalt an Klassen beim Erstglied, die wichtigen Aspekte der unmittelbaren Lebenswelt aufzeigen. Das heutige Auftreten von OrtsN dieser Art parallel zu portugiesischen Namen ist zunächst auf die soziale Struktur vor Ort zurückzuführen: Die Ansiedlung von ländlichen Parzellen erlaubte von Anfang an eine dauerhafte Prägung der Ortsbenennungen durch die eingewanderten Familien.

Das Korpus lässt auf einer ersten Ebene eine Gliederung nach der Basis des Erstglieds zu: Eigennamen, Appellativa oder Adjektive. Dominant ist die Gruppe der Eigennamen, denn die Mehrheit der Belege geht auf die Familiennamen der Eingewanderten, etwa der Pionier/-innen, und in geringer Anzahl auf bereits existierende Ortsnamen (*Hamburger Eck* und *Bayrer Eck*) sowie auf Ereignisnamen (*Mucker Eck*) zurück. Die Gruppe der Appellativa hingegen ist geringer und speist sich aus Merkmalen der unmittelbaren Umwelt der Gemeinschaften, etwa Fauna und Flora bzw. Nahrungsmittelbezeichnungen. Adjektive treten im Korpus nur in zwei Namen auf (*Schwarzes Eck* und *Stille Eck*).

Die untersuchte Benennungsart Erstglied+*Eck(e)* – zumeist ohne *-e* – erscheint vornehmlich in der oralen Tradition als inoffizielle Parallelförm zu einer portugiesischen Ortsbenennung. Vergleicht man die äquivalenten OrtsN in beiden Sprachen, stellt man fest, dass das deutsche Zweitglied *-eck(e)* mehreren portugiesischen Varianten entsprechen kann. Diese entsprechen entweder vergleichbaren geografischen Benennungsmotiven (etwa *Linha* ‚Linie‘) oder zeigen eine gewisse semantische Korrespondenz (vgl. die Übersetzungsvarianten für *Ecke* auf pt. *canto*, *recanto*, *rincão*). *Eck(e)* scheint die Lage eines Ortes oder eines Gebiets – nicht selten abgelegen und am Rand eines geographischen Raums – zu repräsentieren. Zudem könnte die äquivalente Bedeutung des häufigen portugiesischen toponymischen Zweitglieds *canto* ‚Kante‘ als ‚abgelegener Ort‘ den Gebrauch von *Eck(e)* begünstigt haben. Ortsnamen mit *canto* benennen in der Regel keine städtischen Gebiete, wie es bei anderen Zweitgliedern wie *Schneise* der Fall ist.

Der vorliegende erste Systematisierungsversuch, der auch die Grundlage für ein toponomastisches Wörterbuch bilden soll, hat auch methodische Schwierigkeiten mit sich gebracht. Die Analyse der Benennungsmotive erfordert umfangreiche Kenntnisse der lokalen Geschichte, für die nicht in allen Fällen eine gute Basis besteht. Die Orte mit dem Zweitglied *Eck(e)* sind nicht urban oder zentral

gelegen und tragen heute nur geringes Prestige, wodurch eine Aufarbeitung der Dorf-/Gebietsgeschichte häufig nicht stattfindet. Eine weitere Schwierigkeit bereitet die historische Entwicklung der OrtsN, da zahlreiche Namen auf alter Dokumentation beruhen. Neue Erhebungen gesprochener Daten unter Abfrage der bereits registrierten OrtsN könnten Aufschluss darüber geben, ob die deutschen Namen noch (und in gleicher Form) in Benutzung sind. Zukünftige Erhebungen könnten außerdem Informationen darüber liefern, in welchem Kontext OrtsN entstanden sind und wie sie heutzutage vor Ort wahrgenommen werden. Als weitere methodologische Schwierigkeit zeigte sich, dass Benennungsmotive nicht immer eindeutig rekonstruiert werden können.

Für dieses onomastische Unterfangen hat sich schließlich eine interdisziplinäre Herangehensweise mit Rückgriff auf die Soziolinguistik sowie auf die Geschichtswissenschaft als hilfreich erwiesen. Einerseits liefern metasprachliche Kommentare zu OrtsN im Rahmen des Sprachenkontakts (komplementäre) Informationen zum Spracherhalt und zur Sprachwahrnehmung der Sprecher/-innen, die teilweise kaum oder überhaupt nicht auf anderen (schriftlichen) Quellen verfügbar sind. Andererseits dient die Geschichtswissenschaft als grundlegende Orientierungspunkte für solidere Zuordnungen von Benennungsmotiven von dtspr. OrtsN in brasilianischen Raum.

Bibliografie

- Altenhofen, Cléo Vilson (1996): *Hunsrückisch in Rio Grande do Sul. Ein Beitrag zur Beschreibung einer deutschbrasilianischen Dialektvarietät im Kontakt mit dem Portugiesischen*. (Mainzer Studien Zur Sprach- und Volksforschung). (Dissertation) Stuttgart: Franz Steiner.
- Amstad, Theodor [1924 (1999)] / Überstz. Arthur Blasio Rambo: *Cem anos de germanidade no Rio Grande do Sul (1824–1924)*. São Leopoldo: Ed. Unisinos.
- Baylon, Christian / Fabre, Paul (1982): *Les noms de lieux et de personnes*. Paris: Editions Natans.
- Becker, Ítala I. B. (1995): *O Índio Kaingang no Rio Grande do Sul*. São Leopoldo: Editora Unisinos.
- Berute, Gabriel Santos (2006): *Dos escravos que partem para os portos do sul: características do tráfico negreiro do Rio Grande de São Pedro do Sul, c.1790–c.1825*. (Masterarbeit) Porto Alegre: UFRGS, retrieved 07.12.2021, from <https://lume.ufrgs.br/handle/10183/10917>.
- Borba, Francisco da Silva (2002): *Dicionário de usos do português do Brasil*. São Paulo: Ática.

- Christillino, Christiano (2004): *Estranhos em seu próprio chão: o processo de apropriações de terras na Província de São Pedro do Rio Grande do Sul (o Vale do Taquari no período 1840–1889)*. (Masterarbeit) São Leopoldo: UNISINOS.
- Damke, Ciro (1997): *Sprachgebrauch und Sprachkontakt in der deutschen Sprachinsel in Südbrasilien*. Frankfurt am Main: Peter Lang.
- Dick, Maria V. P. A. (1990a): *A motivação toponímica e a realidade brasileira. Reihe Arquivos do Estado de São Paulo*. São Paulo: Arquivo do Estado.
- Dick, Maria V. P. A. (1990b): *Toponímia e Antroponímia no Brasil: coletânea de estudos*. São Paulo: Gráfica da FLCH. 2. Auflage.
- Dick, Maria V. P. A. (1988): „Toponímia e imigração no Brasil“. *Revista Instituto de Estudos Brasileiros* 29, 83–92, retrieved 03.03.2022, from DOI 10.11606/issn.2316-901X.v0i29p83-92.
- Dick, Maria V. P. A. (1975): „O problema das taxionomias toponímicas: uma contribuição metodológica“. *Língua e literatura*. São Paulo, 4, 373–380, retrieved 03.03.2022, from DOI 10.11606/issn.2594-5963.lilit.1975.122791.
- DFL = *Digitales Flurnamenlexikon Rheinland-Pfalz*. Institut für Geschichtliche Landeskunde an der Universität Mainz e.V., retrieved 13.10.2020, from <https://www.flurnamenlexikon.de/index.php?id=5273>.
- Digitale Flurnamenlexikon Rheinland-Pfalz, Web. retrieved 10.09.2020, from https://www.flurnamenlexikon.de/index.php?id=5307&cag_dfl%5Baction%5D=showSource&cag_dfl%5Boffset%5D=0&cag_dfl%5Buid%5D=822.
- Dreher, Martin Norberto (2017): *A Religião de Jacobina*. São Leopoldo: Oikos.
- Dreher, Martin Norberto (2014): *190 anos de imigração alemã no Rio Grande do Sul: esquecimentos e lembranças*. São Leopoldo: Oikos.
- Dreher, Martin Norberto (2013): „Erste deutsche Einwanderer auf dem Land“. In: Bolle, Willi / Kupfer, Eckhard E. (Hrsg.): *Cinco séculos de relações brasileiras e alemãs: Fünf Jahrhunderte deutschbrasilianische Beziehungen*. São Paulo: Editora Brasileira de Arte e Cultura, 116–133.
- Durán Rocca, Luísa (2009): *Açorianos no Rio Grande do Sul: antecedentes e formação do espaço urbano do século XVIII*. Porto Alegre: Universidade Federal do Rio Grande do Sul.
- Faggion, Carmen M. / Misturini, Bruno / Dal Pizzol, Elis V. (2013): „Ideologias no ato de nomear: a toponímia revelando mudanças nas relações de poder de uma comunidade“. *EntreLetras*, 4 (2), 10–30.
- Fauth, Adonis Valdir (2017): *Imigrantes suíços – Rio Grande do Sul – Século 19*. Carlos Barbosa: Associação Suíço-Valesana do Brasil.

- Favaro, Gleci Eulalia (2006): „Os ‚italianos‘: entre a realidade e o discurso“. In: Boeira, Nelson / Golin, Tau (Hrsg.): *Império*. Passo Fundo: Méritos. Band 2, 301–319.
- Frosi, Vitalina Maria / Faggion, Carmen Maria / Dal Corno (2008): „Toponimi italiani in terra brasiliana“. *Rivista italiana di Onomastica* 14 (2), 403–419.
- Graebin, Cleusa Maria Gomes (2006): „Vida Cotidiana dos açorianos pelas freguesias e caminhos“. In: Boeira, Nelson / Golin, Tau (Hrsg.): *Colônia*. Passo Fundo: Méritos, S. 203–223.
- Hessische Flurnamen, Web. retrieved 10.09.2020, from <https://www.lagis-hessen.de/de/subjects/gsrec/current/20/sn/fln?q=eck>.
- Hough, Carole (2016): „Settlement names“. In: Hough, Carole (Hrsg.): *The Oxford handbook of names and naming*. Oxford: Oxford University Press, 87–103.
- ICOS = The International Council of Onomastic sciences, retrieved 03.10.20, from <https://icosweb.net/publications/onomastic-terminology/>.
- Iotti, Luiza Horn (2001): *Imigração e Colonização: Legislação de 1747–1915*. Porto Alegre: Assembléia Legislativa do Estado do RS. Caxias do Sul: EDUCS.
- Kreutz, Lúcio (2000): „Escolas comunitárias de imigrantes no Brasil: instâncias de coordenação e estruturas de apoio“. *Revista brasileira de educação*, (15), 159–176, retrieved 03.03.2022, from DOI 10.1590/S1413-24782000000300010.
- Moreira, Hélio C. (2006): *A Toponímia Paranaense na Rota dos Tropeiros: Caminho das Missões e Estrada de Palmas*. (Masterarbeit) Londrina: UEL, retrieved 23.09.2020, from <http://www.bibliotecadigital.uel.br/document/?code=vtls000119381>.
- Müller, Gunter (2006): *Westfälischer Flurnamenatlas im Auftrag der Kommission für Mundart- und Namenforschung Westfalens*. Lieferung 4. Bielefeld: Verlag für Regionalgeschichte.
- Neumann, Rosane Marcia (2015): „Uma Alemanha brasileira: a denominação“. *Revista do Desenvolvimento Regional – FACCAT – Taquara* 12 (2), 93–106, retrieved 03.03.2022, from DOI 10.26767/colóquio.v12i2.318.
- Nübling, Damaris / Fahlbusch, Fabian / Heuser, Rita (2012): *Namen: Eine Einführung in die Onomastik*. Tübingen: Narr Francke Attempto.
- Pires, Karen Daniela (2016): *O trabalho escravo e suas implicações na paisagem urbana e rural de Taquari, Estrela e Santo Amaro/RS – final do século XIX*. (Dissertation). Lajeado: UNIVATES.
- Radke, Edgar / Thun, Harald (Hrsg.) (1996): *Neue Wege der romanischen Geolinguistik: Akten des Symposiums zur empirischen Dialektologie*. (Dialektologia pluridimensionalis Romanica 1). Kiel: Westensee.

- Roche, Jean (1969): *A Colonização Alemã e o Rio Grande do Sul*. v. I. Ed. Porto Alegre: Globo S.A.
- Schierholt, José A. (2006): „Desbravando o mato e enfrentando os perigos“. In: Schierholt, Alfredo, José et al. (Hrsg.): *Resgatando as origens: desbravando a Nova Berlim da Forqueta*. Zeitung A hora dos vales, Lajeado. Cadernos sobre a colonização e crescimento da comunidade de Marques de Souza.
- Spindler, Guilherme W. (2016): „Escravos na povoação de Santa Cruz na segunda metade do século XIX“. *Revista Jovens Pesquisadores*, Santa Cruz do Sul, 6 (2), 83–98, retrieved 03.03.2022, from DOI 10.17058/rjp.v6i2.7386.
- Staub, Augustinus (1983): „O empréstimo lingüístico: um estudo de caso“. *Revista Letras de Hoje*. Porto Alegre: Acadêmica.
- Stolz, Thomas / Ingo H. Warnke (2018): *Vergleichende Kolonialtoponomastik: Strukturen und Funktionen kolonialer Ortsbenennung*. Berlin: De Gruyter Mouton.
- Stolz, Thomas / Ingo H. Warnke (2015): „Aspekte der kolonialen und postkolonialen Toponymie unter besonderer Berücksichtigung des deutschen Kolonialismus“. In: Schmidt-Brücken, Daniel / Schuster, Susanne / Stolz, Thomas / Warnke, Ingo H. / Wienberg, Marina (Hrsg.): *Koloniallinguistik – Sprache in kolonialen Kontexten*, 107–176. Berlin / München / Boston: De Gruyter.
- Tedesco, João C. / Batistella, Alessandro / Neumann, Rosane M. (2017): *A formação étnica de Passo Fundo: história, memória e patrimônio*. Erechim: All-Print Varella. S. 394.
- Tramontini, Marcos Justo (2000): *A organização social dos imigrantes: A colônia de São Leopoldo na fase pioneira (1824–1850)*. São Leopoldo: Unisinos.
- Woortmann, Ellen Fensterseifer (2014): „Migração, família e conhecimentos tradicionais“. *Vivência: Revista de Antropologia*, 43(1), 13–27.

Primärquellen:

- Barsewisch, Gustav (1912): „Die deutschen Kolonien im 5. und 6. Distrikt des Munizips Pelotas, Staat Rio Grande do Sul (Brasilien)“. *Deutsche Erde: Zeitschrift für Deutschkunde; Beiträge zur Kenntnis deutschen Volkstums allerorten und allerzeiten*. Bd. 11, 125–130.
- Barsewisch, Gustav (1908): „Die Namen der deutschen Siedlungen in Rio Grande do Sul“. *Deutsche Erde: Zeitschrift für Deutschkunde; Beiträge zur Kenntnis deutschen Volkstums allerorten und allerzeiten*. Bd. 7, 23–27.
- Barsewisch, Julius v. (1905): „Deutsche Ortsnamen in Rio Grande do Sul“. *Deutsche Erde: Zeitschrift für Deutschkunde* 4, 139–143.

- Bender, Lissi (2016): *Deutsch in Santa Cruz (do Sul): Studium und Analyse der gegenwärtigen Situation der Sprache*. (Dissertation) Tübingen: Eberhard Karls Universität.
- IBGE = Instituto Brasileiro de Geografia e Estatística. Censo Demográfico 2010, retrieved 15.10.20, from www.ibge.gov.br/home/estatistica/populacao/censo2010/.
- IBGE Cidades = Instituto Brasileiro de Geografia e Estatística, retrieved 15.10.20, from <https://cidades.ibge.gov.br/>.
- Kadletz, Theodor (1937): *Deutsche Ortsnamen in Brasilien*. Stuttgart: Enke.
- EPMS = Bestand der Evangelisch-lutherischen Pfarrei in Marques de Souza.
- Engelmann, Erni G. (2004): „A saga dos alemães – do Hunsrück para Santa Maria do Mundo Novo“. Igreja.
- Etges, Virgínia Elisabeta / Seer, Milene (1999): „Estudo da toponímia como expressão da organização espacial na região de Santa Cruz do Sul / RS“. *REDES Santa Cruz do Sul*, Band 4, Special Issue, 91–108.
- Forquetinha (Web): *Bauereck – Forquetinha*, retrieved 28.08.2020, from <http://umlugarnovale.blogspot.com/2009/11/bauereck-forquetinha.html>.
- Fuchs, Willy (1999): „Origem da Colônia Travesseiro: Exposição baseada nos subsídios colhidos nos registros notariais de Taquari, Estrela e Lajeado 1860–1900“. *Estudos Leopoldenses – UNISINOS* 2 (3), 1–15.
- HMS = Prefeitura Municipal de Marques de Souza/RS (2014): *Histórias de Marques de Souza*. Lajeado: Editora UNIVATES, S. 166.
- Klauck, Sinésio Geromir (2011): *A história agrária de Picada Café/RS*. Porto Alegre: UFRGS.
- Klein, Renato (2018): *Iniciativa privada estimula a migração*, retrieved 06.12.2021, from <https://fatonovo.com.br/blogs/historias-do-vale-do-cai/iniciativa-privada-estimula-a-migracao/>.
- Müller, Armindo L. (1999): *Dicionário Histórico e Geográfico da Região de Santa Cruz do Sul*. Santa Cruz do Sul: EDUNISC.
- Nova Petrópolis (Web): *Atualização bloqueio de estradas*, retrieved 14.10.2020, from <https://www.novapetropolis.rs.gov.br/noticias/atualizacao-bloqueio-de-estradas>.
- Picada Café (Web): *Histórico*, retrieved 14.10.2020, from <http://www.picadacafe.rs.gov.br/secao.php?id=1>.
- Rabuske, Arthur (1980): „Algo sobre a gênese dos nomes geográficos na região colonial alemã do Rio Grande do Sul“. In: *Colóquio de Estudos Teuto-Brasileiros* 3, 387–412. Porto Alegre: Editora UFRGS.

- Ruschel, Dulce Maria Simon (2017): *Alto Feliz e os ecos de sua história*. Bom Princípio: Primeira Hora.
- Saenger, Rudolfo ([1934] 1998) / Übersetz. Armino L. Müller: *Nossa História (Do início até 1920) – Crônica da Paróquia Evangélica de Marques de Souza*. Lajeado.
- Santa Cruz do Sul (Web): *Projeto 24/L/2009*, retrieved 14.10.2020, from <http://www.camarasantacruz.rs.gov.br/documento/projeto-24-l-2009-25880>.
- Sapiranga (Web): *LEI N° 4796/2011*, retrieved 14.10.2020, from <https://www.camarasapiranga.rs.gov.br/camara/proposicao/Leis-ordinarias/2011/3/0/1197>.
- Stroher, Paulo Gilberto / Martins, Heloisa H. Volkmer / Weschenfelder, Aloísio José (2004): *Forquetinha: do sonho à realidade*. Grafocem impressos gráficos: Lajeado.
- Tavares de Barros, Fernando Hélio (2019): *Topodinamica del Hunsrückisch: cartografía y ejemplos del proceso de cambio y manutencion del lexico en contexto de migracion*. (Dissertation) Bremen: Universität Bremen.

Literatur zur Etymologie

- Bahlow, Hans (1965): *Deutschlands geographische Namenwelt: Etymologisches Lexikon der Fluß- und Ortsnamen alteuropäischer Herkunft*. Frankfurt a. M.: Vittorino Klostermann.
- Brandmüller, Stefanie (2021): „Fuchs“. In: *Digitales Familiennamenwörterbuch Deutschlands*, retrieved 07.12.2021, from <http://www.namenforschung.net/id/name/42/1>.
- Brandmüller, Stefanie (2021): „Scherer“. In: *Digitales Familiennamenwörterbuch Deutschlands*, retrieved 07.12.2021, from <http://www.namenforschung.net/id/name/188/1>.
- Casteleiro, João M. (2001): *Dicionário da Língua Portuguesa Contemporânea*. Lisboa: Academia das Ciências de Lisboa, Editorial Verbo. Band 2.
- Corominas, Joan (1954): *Diccionario Crítico Etimológico de la Lengua Castellana*. Berna: Editorial Francke.
- Dräger, Kathrin (2021): „Franz“. In: *Digitales Familiennamenwörterbuch Deutschlands*, retrieved 07.12.2021, from <http://www.namenforschung.net/id/name/108/1>.
- Dräger, Kathrin (2021): „Herrmann“. In: *Digitales Familiennamenwörterbuch Deutschlands*, retrieved 07.12.2021, from <http://www.namenforschung.net/id/name/114/1>.

- Dräger, Kathrin (2021): „Ludwig“. In: *Digitales Familiennamenwörterbuch Deutschlands*, retrieved 07.12.2021, from <http://www.namenforschung.net/id/name/66/1>.
- DWB (1971) = *Deutsches Wörterbuch von Jacob und Wilhelm Grimm*. 16 Bde. in 32 Teilbänden. Leipzig 1854–1961. Quellenverzeichnis Leipzig.
- Gottschald, Max (2006): *Deutsche Namenkunde: Mit einer Einführung in die Familiennamenkunde*. Berlin / New York: Walter de Gruyter.
- Gritzner, Elena (2021): „Deufel“. In: *Digitales Familiennamenwörterbuch Deutschlands*, retrieved 07.12.2021, from <http://www.namenforschung.net/id/name/14394/1>.
- Hauzel, Annika (2021): „Krämer“. In: *Digitales Familiennamenwörterbuch Deutschlands*, retrieved 07.12.2021, from <http://www.namenforschung.net/id/name/73/1>.
- Heuser, Rita (2021): „Dettmann“. In: *Digitales Familiennamenwörterbuch Deutschlands*, retrieved 07.12.2021, from <http://www.namenforschung.net/id/name/2635/1>.
- Heuser, Rita (2021): „Dettmar“. In: *Digitales Familiennamenwörterbuch Deutschlands*, retrieved 07.12.2021, from <http://www.namenforschung.net/id/name/8017/1>.
- Heuser, Rita (2021): „Fett“. In: *Digitales Familiennamenwörterbuch Deutschlands*, retrieved 07.12.2021, from <http://www.namenforschung.net/id/name/3395/1>.
- Heuser, Rita (2021): „Frei“. In: *Digitales Familiennamenwörterbuch Deutschlands*, retrieved 07.12.2021, from <http://www.namenforschung.net/id/name/1222/1>.
- Heuser, Rita (2021): „Storck“. In: *Digitales Familiennamenwörterbuch Deutschlands*, retrieved 07.12.2021, from <http://www.namenforschung.net/id/name/1248/1>.
- Heuser, Rita (2021): „Sonntag“. In: *Digitales Familiennamenwörterbuch Deutschlands*, retrieved 07.12.2021, from <http://www.namenforschung.net/id/name/417/1>.
- Heuser, Rita (2021): „Schütze“. In: *Digitales Familiennamenwörterbuch Deutschlands*, retrieved 07.12.2021, from <http://www.namenforschung.net/id/name/451/1>.
- Heuser, Rita (2021): „Baumstark“. In: *Digitales Familiennamenwörterbuch Deutschlands*, retrieved 07.12.2021, from <http://www.namenforschung.net/id/name/210/1>.
- Houaiss (2001): *Dicionário Houaiss da língua portuguesa*. Rio de Janeiro: Objetiva.

- Kohlheim, Rosa / Kohlheim, Volker (2005): *Familiennamen. Herkunft und Bedeutung von 20 000 Nachnamen*. 2., völlig neu bearb. Aufl. Mannheim u. a.: Dudenverlag.
- Kroiß, Daniel / Drenda, Juliane (2021): „Meyer“. In: *Digitales Familiennamenwörterbuch Deutschlands*, retrieved 07.12.2021, from <http://www.namenforschung.net/id/name/6/1>.
- Kroiß, Daniel (2021): „Schäfer“. In: *Digitales Familiennamenwörterbuch Deutschlands*, retrieved 07.12.2021, from <http://www.namenforschung.net/id/name/11/1>.
- Machado, José Pedro (1977): *Dicionário etimológico da língua portuguesa*. Lisboa: Livros Horizonte, 3. Aufl.
- Martiny, Marvin / Heuser, Rita (2021): „Schüßler“. In: *Digitales Familiennamenwörterbuch Deutschlands*, retrieved 07.12.2021, from <http://www.namenforschung.net/id/name/1143/1>.
- Meyers = *Meyers Großes Konversationslexikon. Ein Nachschlagewerk des allgemeinen Wissens*. Sechste, gänzlich neu bearbeitete und vermehrte Auflage. Leipzig und Wien 1905–1909.
- Pfeifer, Wolfgang / Braun, Wilhelm (1993): *Etymologisches Wörterbuch des Deutschen*. Akademie-Verlag.
- Porto Editora Dicionário da Língua Portuguesa (2020): Herausgegeben von Luis Sepúlveda. Grupo Editora Porto, retrieved 07.12.2021, from <https://www.portoeditora.pt/>.
- Rheinisches Wörterbuch. Bearb. und hrsg. von Josef Müller, ab Bd. VII von Karl Meisen, Heinrich Dittmaier und Matthias Zender. 9 Bde. Bonn und Berlin 1928–1971.
- Schweizerisches Idiotikon. Retrieved 07.12.2021, from <https://digital.idiotikon.ch/idtkn/id8.htm#>.
- SHW = Titel Südhessisches Wörterbuch / begr. von Friedrich Maurer. Nach den Vorarbeiten v. Friedrich Maurer, Friedrich Stroh u. Rudolf Mulch bearb. v. Roland Mulch. 5. S., retrieved 07.12.2021, from https://dfg-viewer.de/show?id=9&tx_dlf%5Bid%5D=http%3A%2F%2Fwww.lagis-hessen.de%2Fxml%2Fshwb%2Fbd_5.xml&tx_dlf%5Bpage%5D=79.
- Tibiriçá, Luiz Caldas (1985): *Dicionário de topônimos brasileiros de origem tupi: significação dos nomes geográficos de origem tupi*. São Paulo: Traço Editora.

Anhang I: Karte der Ortsnamen mit *Eck(e)* in den Alten Kolonien

